Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

81 (17.2.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag den 17. Februar 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 81

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Verlag und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Salzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Neue Erhöhung der Güter- u. Expreßguttarife
ab 1. Mai um 20 Prozent.

WTB. Berlin, 16. Febr. Die Ausgaben der Reichsbahn haben sich in der letzten Zeit bedeutend erhöht. An die Arbeiter werden erhöhte Stundenlöhne und besondere Ueberteuerungszuschüsse bezahlt. Die Teuerungszuschläge für die Beamten sind seit dem 1. Jan. d. J. um 2000 M erhöht worden. Die Besatzungszulage hat eine Erhöhung um 50 Prozent erfahren. Die Belastung der Reichsbahn durch diese Beträge beläuft sich auf rund 3 Milliarden Mark. Da erfahrungsgemäß mit der Erhöhung der Bezüge auch eine Steigerung der Materialpreise eintritt, ist mit einer Ausgabensteigerung von insgesamt 6 Milliarden zu rechnen. Die Bewilligung von Ueberteuerungszuschüssen für Beamte steht noch bevor. Die Reichsbahn erhöht zur Ausgleichung dieser Mehrausgabe die Güter- und Expreßguttarife zum 1. März d. J. wiederum um 20 Prozent. Die Privatbahnen sind ermächtigt worden, sich der neuen Tariferhöhung anzuschließen. Die Arbeiten der Reichsbahn, die auf eine Balanzierung des Haushalts durch die Verringerung der Ausgaben hinauslaufen, sind in vollem Gange. Im Haushalt für 1922 sind beispielsweise bereits über 50 000 Köpfe weniger vorgesehen als zur Zeit vorhanden sind.

Reichsgewerkschaft und Disziplinierungen.

TU Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht.) Am heutigen Donnerstag vormittag ist der Vorstand der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter in Berlin zusammengetreten, um zu der Frage der Disziplinierung Stellung zu nehmen. Der Reichsverkehrsminister hatte zwar den Mitgliedern und dem erweiterten Vorstand zu der Reise nach Berlin keinen Urlaub erteilt; nun sind die in Frage kommenden Vertreter doch sämtlich erschienen. Die Vertreter der einzelnen Bezirke sollen heute über die von den Direktionspräsidenten und den von den nachgeordneten Dienststellen eingeleiteten Disziplinarverfahren und Entlassungen berichten und der Gewerkschaft Unterlagen für eine erneute Eingabe an die zuständigen Stellen geben. Wie verlautet, ist die Berliner Leitung der Reichsgewerkschaft bemüht, einen neuen Konflikt möglichst zu vermeiden und will auf ihre Unterorgane dahin wirken, daß vor Beendigung der Verhandlungen mit Minister Gröner nicht neue wilde Streiks im Reich aufflammen.

f. Berlin, 17. Febr. In der gestrigen Vorstandssitzung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner und -Anwärter wurden laut „Berl. Lok.-Anz." zunächst die Vertreter der aus den einzelnen Direktionsbezirken nach Berlin gekommenen Ortsverbände gehört und ein zahlenmäßiges Material über die angeblich Gemaßregelten zusammengestellt. Die Verhandlungen wurden auf heute vertagt.

Eine halbamtliche Erklärung.

WTB. Berlin, 16. Febr. In der Beamtenschaft wie im Publikum herrscht vielfach noch Unklarheit über die disziplinären Maßnahmen, die das Reichskabinett aus Anlaß des Beamtenstreiks beschlossen hat. Darnach dürfen nur solche Beamte aus Anlaß des Streiks entlassen werden, die Urheber des Streiks waren, Sabotage oder gewaltsame Eingriffe verübt oder andere Beamte durch Gewalt oder Drohung mit Gewalt an der Erfüllung ihrer Dienstpflicht verhinderten. Sollte sich bei unkündbaren Beamten während des Disziplinarverfahrens herausstellen, daß diese Tatbestände nicht zutreffen, so wird das Verfahren eingestellt. Stellt sich bei kündbaren Beamten die Entlassung als nicht gerechtfertigt heraus, so wird sie durch die Stelle, die sie ausgesprochen hat, wieder zurückgenommen. Gegen Beamte, die durch Wort und Tat zum Ausbruch des Streiks oder zur Fortsetzung desselben aufgefordert haben und gegen solche Beamte, von denen infolge ihrer Stellung ein besonderes Verantwortungsgefühl erwartet werden müßte, werden Ordnungsstrafen und zwar Warnungen und Verweise verhängt, Geldstrafen nur in besonderen Fällen durch besondere Anordnung. Es ist Vorsorge getroffen, daß die eingeleiteten Verfahren mit größter Schnelligkeit durchgeführt werden. Alle Beschwerderechte sind selbstverständlich den Beamten gewahrt. Die verbreiteten Nachrichten über die Zahl der Disziplinarfälle sind durchweg falsch. Alle Zahlen sind unter Vergleich mit der Gesamtzahl der Streikenden zu würdigen, die auf mindestens 100 000 geschätzt werden muß.

Tarifermäßigung — in der Schweiz.

WTB. Bern, 15. Febr. Der Verwaltungsrat der schweizerischen Bundesbahnen beschloß, zum 1. Mai 1922 für die Reisen von mindestens 300 Tarifkilometer eine Taxermäßigung von 20 Proz. für einfache Fahrten, für Hin- und Rückfahrten und für zusammenstellbare Rundfahrten. Der Rat beschloß ferner die Herabsetzung des Schnellzugszuschlags für Strecken über 200 Km., Ermäßigung der Schnellzugszuschläge für Kinder von 4—12 Jahren auf die Hälfte und die Einführung eines neuen Gesellschaftstarifs mit besonderen Vorteilen für kleine Gesellschaften.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

WTB. Genf, 17. Febr. Die Arbeiten der deutsch-polnischen Konferenz vollziehen sich in diesen Tagen vornehmlich in den Unterausschüssen. Der 11. Unterausschuß, der unter Leitung des Staatssekretärs a. D. Lewald steht und dessen Arbeit noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, befaßte sich vor allem mit den staatsbürgerlichen Rechten der Minderheiten. Die deutsche Abordnung geht dabei von den liberalsten Gesichtspunkten aus. Sie erstrebt den weitgehendsten Schutz der Minderheiten und ist bereit, alle Rechte, die sie für die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien zu erreichen sucht, auch in weitestem Umfange den Polen in Deutsch-Oberschlesien zu gewähren.

Der 12. Unterausschuß, der auf deutscher Seite von Reichsminister a. D. Simons geleitet wird und der die Zuständigkeit und das Verfahren der gemischten Kommission und des Schiedshofes festzusetzen hat, wird in den nächsten Tagen sich mit den notwendigen Vorarbeiten beschäftigen, d. h. das Material aus sämtlichen Unterausschüssen durcharbeiten, um überhaupt zunächst festzustellen, welche Streitigkeiten aus dem künftigen Abkommen entstehen können, ob sie individueller oder allgemeiner Natur sind und vor welche der beiden Instanzen sie gehören. Erst dann ist es möglich, die Zuständigkeit dieser neuen Organe abzugrenzen und ihr Verfahren auszubauen.

Der 7. Unterausschuß, an dem auch Vertreter des internationalen Arbeitsamtes teilnehmen, stützt sich in den nächsten Tagen bereits auf die Mitarbeit der polnischen und deutschen Gewerkschaftsvertreter, die bekanntlich aufgrund gemeinsamer Vereinbarung herangezogen werden sollen. Von polnischer Seite sind Kot von der polnischen Berufsvereinigung, Casparry vom polnischen Zentralverband, auf deutscher Seite Graßmann vom Allg. Deutschen Gewerkschaftsbund und Kaiser vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands angekündigt worden. Die letzteren dürften bereits heute nachmittag hier eintreffen. Die Ausschüsse, deren Arbeiten bereits abgeschlossen sind, redigieren gegenwärtig die gefaßten Beschlüsse und zwar in französischer Sprache.

Die Zukunft der Deutschen Werke.

WTB. Berlin, 16. Febr. Als Antwort auf die Note der deutschen Regierung vom 12. Februar 1921 über die Frage der Deutschen Werke und im Anschluß an den Beschluß der Botschafterkonferenz vom 28. Dezember 1921 hat der Vorsitzende der interalliierten Militärkommission Nollet eine Note an das Auswärtige Amt gerichtet. Die deutsche Regierung wird aufgefordert, der Kommission zum 15. Mai das zukünftige Fabrikationsprogramm für die Werke Erfurt, Spandau-Haselhorst und Wolfgang bei Hanau und einen Uebersichtsplan, aus dem die Nutzbarmachung der für die zukünftigen Fabrikationszwecke in Betracht kommenden Werkstätten und Maschinen ersichtlich ist, zu überreichen.

Die Note bestimmt weiter, daß die Fabrikationsweisen, die gegenwärtig verboten sind, provisorisch weiter betrieben werden können, aber nur in den Werkstätten, in denen sie sich jetzt abwickeln. Die vorstehenden Anweisungen beziehen sich nicht auf die Ausführung von Entscheidungen, die seitens der Kommission schon vorher getroffen worden sind und die sich auf Fabrikationszweige beziehen, die nicht durch die Entschließung der Botschafterkonferenz vom 28. Dezbr. 1921 berührt worden sind. Für jedes der in Betracht kommenden Werke stellt die Note Richtlinien auf.

In dem Werke Spandau-Haselhorst darf die Herstellung von Schußwaffen, Jagd- und Sportmunition nicht weiter geführt werden. In dem Werke Wolfgang-Hanau wird die Herstellung von Nitrocellulose verboten. Die Werke dürfen jedoch die Fabrikation provisorisch weiterführen. Ebenso wird genehmigt die Herstellung von Pollodium zu dem Zwecke der Verfertigung von künstlichem Leder, die Herstellung von Schmergelpapier, die Reparatur von Eisenbahnwagen und Lokomotiven, sowie alle der Friedensfabrikation dienenden Nebenarbeiten. Alle Fabrikationszweige müssen in einer Zone von 12 Kilometer vereinigt werden. Ferner muß die Herstellung von Nitrocellulose auf 50 Tonnen monatlich herabgesetzt werden. Alle Gebäude und Anlagen, die außerhalb der 12 Kilometer-Zone liegen, sind unverzüglich zu entfernen mit Ausnahme der für die Beleuchtung und Heizung der Büros und Wohnräume laufenden Leitungen. Alle ins Einzelne gehenden Anordnungen über die Durchführung der erwähnten Maßnahmen werden seitens der Distriktskommissionen der interalliierten Militärkommission gegeben. Im Hüttenwerk Spandau gestattet die interalliierte Kommission die von der deutschen Regierung beantragte Errichtung eines Ergänzungswalzwerkes. Inbezug auf die Entscheidungen der Kommission, die über die Zerstörung sowie Zerstreuung von Maschinen der Werke Erfurt und Spandau ist keine Aenderung eingetreten. Die Kontrolle der Distriktskommissionen über Verkäufe und Neubeschaffung von Maschinen bleibt aufrechterhalten.

Die von der deutschen Regierung verlangte Fristverlängerung für die Zerstörung und Zerstreuung der Maschinen der Werke Spandau und Haselhorst wird zugestanden. Der Termin ist auf den 1. März verschoben worden.

Ein neuer Plan zur Regelung der deutschen Kriegsschulden

TU. Paris, 16. Febr. (Drahtber.) Ein neuer Plan zur Regelung der deutschen Kriegsschulden ist von Frederic Berunet ersonnen worden und hat die Unterstützung der französischen sozialistischen Parteien gefunden. Der Abg. Oubriot, der in der Abendzeitung „Boulevard" für diese Idee eintritt, schreibt: Der Gedanke Berunets hat die Zustimmung aller Beteiligten und will die Forderungen der Alliierten dem Völkerbund übertragen und die in seine Hände gelangenden [illegible] internationalen Münze finanzieren. Diese Münze würde in Höhe der Forderungen ausgegeben werden, die durch den Völkerbund an die Gläubiger verteilt werden, nach einem Verteilungsplan, über den sich die Regierungen noch zu einigen hätten. Auf diese Weise wären die Schulden zu bezahlen, und Deutschland hätte ausschließlich mit dem Völkerbund zu tun. Der Abg. Oubriot hat der Kammer einen Vorschlag überreicht, der die Annahme dieses Projekts von Seiten Frankreichs empfiehlt.

Graf Hoensbroech †.

= Köln, 16. Febr. Wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, ist am 13. d. M. auf Schloß Haag bei Geldern im Alter von 73 Jahren das frühere Mitglied des Reichstages und des preußischen Landtages, Wilhelm Graf und Marquis von und zu Hoensbroech, der bekannte Bekämpfer des Papsttums, gestorben. 1900 wurde Graf Hoensbroech als lebenslängliches Mitglied in das preußische Herrenhaus berufen.

Die Zarenmutter †.

WTB. Paris, 16. Febr. Nach einer Meldung aus Nizza ist die Witwe des ehemaligen russischen Zaren Alexander III. gestern im Alter von 76 Jahren gestorben.

*

Die Zarenmutter Marie Feodorowna ist am 26. November 1847 als Tochter des Königs von Dänemark geboren worden. Sie heiratete Alexander III. am 9. November 1866, nachdem sie vorher schon die Braut des Bruders von Alexander gewesen war, des eigentlichen Thronfolgers Nikolaus. Nach der Ermordung Alexanders II. am 13. März kam sie auf den Zarenthron und hat noch lange nach dem Tode ihres Mannes, der am 1. November 1894 erfolgte, eine einflußreiche Stellung in der europäischen Politik eingenommen.

Die Verfolgung der Erzbergermörder.

⚒ Offenburg, 16. Febr. Die Meldung, wonach sich die beiden Erzberger-Mörder kürzlich in Budapest aufgehalten hätten, wird von hiesiger zuständiger Stelle bestätigt. Wie dem „Offenb. Tgbl." hierzu weiter mitgeteilt wird, weiß man nicht, ob sich die beiden von Budapest geflüchtet haben oder sich dort noch versteckt halten. Wahrscheinlich ist das erstere der Fall. Die ungarischen Justizbehörden ließen die deutsche Kriminalpolizei arbeiten. Ein Antrag auf Auslieferung ist noch nicht gestellt, weil man die beiden Mörder ja noch gar nicht hat.

Schießerei in einem D-Zug.

mk. München, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der Nacht zum Donnerstag kam es in einem Wagen des Nachtschnellzuges Ingolstadt—München gegen 11 Uhr zu einer Schießerei, bei der zwei Händler verletzt wurden, der eine lebensgefährlich. Der Täter ist ebenfalls ein Händler und erklärt, von den beiden bedrängt worden zu sein und in Notwehr gehandelt zu haben.

Die Justiz im besetzten Gebiet.

Von A. Koreli, M. d. R.

Das Verlangen des Separatisten Smeets, durch die Interalliierte Kommission in einem Beleidigungsprozesse dem zuständigen deutschen Gerichte entzogen zu werden, wird wohl Erfolg haben. Denn seitdem die Kommission verfügt hat, daß Personen, welche in freundlichen Beziehungen zu den Besatzungsmächten gestanden haben, aus der deutschen Gerichtsbarkeit herausgenommen werden können, wenn die Annahme besteht, daß ihre politische Stellung für das Urteil von Einfluß sein könne, hat natürlich jeder Hochverräter oder simple Lump die Möglichkeit, sich hinter die schützende Wand seiner freundlichen Gesinnung für das Ausland zu verkriechen. Ist es doch vorgekommen, daß ein wegen Paßvergehen angeklagter Bürgermeister — er hat inzwischen auf sein Amt verzichtet — dadurch ein gnädiges Urteil fand, daß er sich bescheinigen ließ, immer eine freundliche Gesinnung gegen Frankreich gehegt zu haben.

Aus solcher Politisierung der Justiz müssen böse moralische Folgen kommen. Denunziantentum, Heuchelei und offener Hochverrat gedeihen da, wo man weiß, daß nicht das Recht, sondern die politische Rücksicht das Urteil spricht. Wer korrekte Beziehungen zwischen den Besatzungsmächten und der Bevölkerung wünscht, muß diese Korruption lebhaft bedauern. Denn sie nützt niemandem, außer den überall verachteten Subjekten. Die Besatzungsbehörden müßten, wenn sie weniger Wert auf trübe politische, bald zerfließende Blasen, als auf die Gewinnung der Achtung der Führer und der Bevölkerung vor ihrer Verwaltung und Justiz legten, in ihrem eigenen Interesse Eingriffe in die Rechtssprechung ablehnen. Denn es nützt ihnen nichts, anständige Leute auszuweisen und den Ingrimm der Zurückbleibenden zu verstärken und dafür den Beifall der Herren Dorten und Smeets einzutauschen.

Indessen die „hohe" Politik geht Wege, die abseits solcher einfachen Wahrheiten liegen.

Im übrigen ist es von Interesse, sich einmal mit der Tätigkeit der Militärgerichte im besetzten Gebiete zu beschäftigen, um zu erkennen, daß hier grundsätzlich ein Verfahren vorliegt, das allen elementaren Forderungen der Demokratie und modernen Rechtspflege in das Gesicht schlägt. Seitdem der Friede ratifiziert ist, dürfte es eine Erstreckung der Militärgerichtsbarkeit auf das gesamte Leben der Zivilbevölkerung nicht mehr geben. Die Behörden müßten das Recht haben, Vergehen gegen das besetzende Heer vor dessen Gerichte zu bringen; sie könnten auch für gewisse Grenzfälle eigene Zivilgerichte einsetzen. Indessen haben der Durchlöcherung der deutschen Gerichtshoheit auch noch das politische und private Leben der deutschen Bevölkerung dauernd einer fremden Militärgerichtsbarkeit zu unterwerfen — das ist so beschämend für die Zivilisation, wie die Verwendung farbiger Truppen im Rheinland. Während es im unbesetzten Deutschland Militärstrafgerichtsbarkeit überhaupt nicht mehr gibt, stellt man uns — und wenn es nach dem Willen Fochs und Poincarés geht, dauernd — vor fremde Militärrichter, die nach fremden Rechtsanschauungen urteilen, und es ist nur ein treffendes Symbol dieser Schmach, daß hinter dem deutschen Angeklagten farbige Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr stehen.

Es fällt mir bei der grundsätzlichen Verwerfung der fremden Militärjustizhoheit nicht ein, die Urteile der Gerichte generell als ungerecht zu bezeichnen. Ich bin im Gegenteil mit ihren drakonischen Urteilen gegen deutsche Diebe an fremdem Heeresgut oder gegen Verkaufen von Alkohol an farbige Truppen durchaus einverstanden; es ist auch nicht zu übersehen, daß manche Richter Denunzianten behandeln, wie es sich gehört. Eine Durchsicht der ergangenen Urteile aber gibt doch dem objektivsten Urteile den Eindruck, daß die Militärgerichte in der Verhängung von Gefängnis- und Geldstrafen so weit gehen, wie es eine Zivilgerichtsbarkeit nie tun könnte. Es ist sehr bezeichnend, daß französische Anwälte wiederholt gegen die Praxis ihrer Militärgerichte Stellung genommen haben. Zumal bei Urteilen in politischen Fällen — und sei es auch nur ein harmloses Versammlungsdelikt — sind die Militärgerichte, und können es nicht sein, nicht objektiv.

Das wirkt um so schärfer nach, als dieselben Gerichte bei Urteilen gegen Militärs, die sich Uebergriffe gegen Deutsche haben zuschulden kommen lassen, des öfteren sehr, sehr milde vorgehen. Ich will nicht daran erinnern, daß Ueberfallene oft darum kein Recht finden — ja sich noch der Gefahr der Bestrafung wegen Beleidigung aussetzen —, weil sie den Angreifer nicht genau bezeichnen können und in ihren Bemühungen keine Unterstützung fanden. Ein Urteil aber hat ebenso wie die ihm zugrunde liegende Tat neuerdings die Bevölkerung am Rhein empört. Der farbige Soldat, der einen friedlichen, unschuldigen Arbeiter in Bingen bestialisch ermordete, ist mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden. Das Urteil besagt, er sei von dritten Personen zuvor schwer mißhandelt worden und habe den Mord in der Furcht vor einem neuen Angriff begangen. Hat das Gericht nicht festgestellt, daß der Mörder in Ablehnung perverser Anträge in Streit geraten ist, daß er aber zwischen diesem Streite und dem Morde längere Zeit amoklaufend die Straße durcheilt hat, bis ihm der Unschuldige in das Messer lief?

Man stelle dieses Urteil denen des Reichsgerichts gegen deutsche „Kriegsverbrecher" gegenüber, ohne daß die Taten und das Verfahren auch nur entfernt verglichen werden können! Wahrlich, die Deutschen können stolz auf ihre Justiz sein. Um so schmerzlicher empfinden es darum die Rheinländer, dauernd fremder Militärgerichtsbarkeit unterworfen zu sein und sie können bei dieser wie allen Besatzungsqualen nichts anders tun, als protestieren gegen die Beugung des Rechts und an das Gewissen des Auslandes appellieren.

Die Kredite für Oesterreich.

nm. Wien, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Vor der heutigen Sitzung des Nationalrates fanden Parteibesprechungen statt, die sich mit der Frage der Verwendung der Kredite beschäftigten. Die Parteien werden in den nächsten Tagen ihre Forderungen vorlegen. Gleichzeitig wird auch das Regierungsprogramm ausgearbeitet. Nach der Genehmigung des Regierungsprogramms durch den Kabinettsrat wird die Regierung mit den Parteien in Verhandlungen eintreten. Jedenfalls sind die Parteien und die Regierung darüber einig, daß der Kredit nicht verpufft werden dürfe. Gegenüber den neu aufgetretenen Forderungen der Staatsbeamten wird bemerkt, daß es nicht angehe, daß Oesterreich, nachdem die Tschechoslowakei die Gehälter der Staatsbeamten zurückgeschraubt habe, die Kredite zur Befriedigung finanzieller Forderungen der Staatsbeamten heranzuziehen.

nm Wien, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie wir von parlamentarischer Seite hören, erschien nach der heutigen Sitzung des Nationalrates der italienische Gesandte beim Bundeskanzler Schober und teilte ihm mit, daß die italienische Regierung jedenfalls bereit sei, Oesterreich einen Kredit in der gleichen Höhe wie der von Frankreich zugesicherten zu gewähren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Reichsmietengesetz und deutsch-schweizerischer Schiedsgerichtsvertrag.

m. **Berlin**, 17. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Entscheidung über das Reichsmietengesetz in zweiter Lesung vollzieht sich an Hand zahlreicher Abstimmungen. Reichspräsident Loebe kündigte am Donnerstag deren mehr als 50 an und ersuchte die Abgeordneten, während der ganzen Sitzung anwesend zu sein. So imponierend wie am Mittwoch bei der Entscheidung über das Vertrauensvotum für den Reichskanzler war die Besetzung am Donnerstag zwar bei weitem nicht, das war schließlich auch nicht vonnöten. Die Tagesordnung trug kein sonderliches Gepräge. Das Gesetz von den Betriebsverbänden der Binnenschiffahrt wurde debattelos einem Ausschuß überwiesen und dann der deutsch-schweizerische Schiedsgerichtsvertrag zur Beratung gestellt. Der neue deutsche Außenminister ist an seinem Zustandekommen zwar nicht beteiligt, doch benutzte er die Gelegenheit der ersten Lesung, um sich dem Hause in seiner neuen Würde zu präsentieren und einige allgemeine Betrachtungen über den Wert des schiedsgerichtlichen Gedankens verlautbaren zu lassen. Die Welt könne nur zu froher Arbeit gesunden, wenn sie auf das Fundament der Gerechtigkeit gestellt sei. Das war eine leise Stütze zu der großen außenpolitischen Programmrede, die sich Dr. Rathenau auf späterhin aufgespart hat. Der Anlaß, mit der Schweiz zu einer solchen Regelung zu gelangen, wurde natürlich ohne Unterschied der Partei um der Sache willen von allen freudig begrüßt, zumal dies der erste Versuch nach dem Kriege ist, Streitigkeiten zwischen den Völkern friedlich auszutragen. Es sprachen die Abgeordneten Schücking (Dem.), Dr. Braun (Soz.), Dr. Kahl (D.Vp.), der den Schleier der Illusion zerriß, daß nun alle Streitigkeiten zwischen den Völkern durch das Schiedsgericht aus der Welt geschafft werden könnten. Die mangelnde Einkehr bei unseren Gegnern sei das sattsam bekannte Hemmnis. Vom Zentrum sprach Abg. Schreiber, von den Unabhängigen Dr. Breitscheid und von den Kommunisten der Abg. Fröhlich.

*

WTB. **Berlin**, den 16. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstages stand zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfes über den

deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag

auf der Tagesordnung.

Der Minister des Auswärtigen **Dr. Rathenau** benutzte die Gelegenheit, sich dem Hause vorzustellen. Er bedauerte aber, sich noch nicht ausführlich über sein Programm äußern zu können. Dafür sei die Zeit noch nicht gekommen. Der Entwurf scheine ihm aber ein gutes Omen für die Zukunft zu sein. Es sei ein Vertrag des ausgleichenden Rechts und eine neue Stellungnahme Deutschlands zu dem Gedanken des Schiedsgerichts, anders als die Stellungnahme Deutschlands zum Schiedsgericht im Haag. Man wolle den Rechtsgedanken des Schiedsgerichts bekräftigen durch einen Vertrag, der eine absolute Rechtsgrundlage bilde. Kaum einen Vertrag würde man finden, der zwischen Völkern zur Vermeidung von Streitigkeiten abgeschlossen sei und in so vollkommener Restlosigkeit wie der vorliegende alle möglichen Differenzen vorsehe und zu beseitigen versuche. In einem etwaigen Rechtsstreit sei das Schiedsgericht vorgesehen, für einen politischen Konflikt Schiedsinstanzen. Er hoffe, daß der Gedanke und die Fassung des Vertrages auch den Beifall des Hauses finden und daß sich weitere Schiedsgerichtsverträge mit anderen Nationen anschließen werden. (Beifall.) Solange nicht eine geeignete Schiedsinstanz vorhanden sei, bei der jedes Land sein Recht finde, werde es Aufgabe der Schiedsverträge sein müssen, die Rechtsordnung der Welt zu sichern. Das Recht sei die Voraussetzung jeder Arbeit und somit jedweden europäischen Wiederaufbaues. Er empfehle daher den Vertrag als ein Instrument, das in eine friedliche Zukunft weise.

Abg. **Schücking** (Dem.) begrüßt das Gesetz als Vorsitzender der deutschen Gruppe der interparlamentarischen Union: Während sich das alte Deutschland, gestützt auf die Schultern Preußens, Schiedsverträgen gegenüber ablehnend verhielt, sieht das neue Deutschland ein, daß Machtpolitik zu keinem guten Ende führt. Dieser Geist beherrscht den vorliegenden Vertrag und soll gleichzeitig ein Bindemittel sein zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Volke. Redner tritt für die Ausbreitung dieses Geistes auf den deutschen Universitäten ein und für die Verbrennung der Kriegsschriften. (Beifall links. Rufe rechts: Sagen Sie das den Franzosen!) Der Frieden von Versailles muß aufgehoben werden. Das wollen wir aber nicht, indem wir unsere Jugend in dem Revanchegedanken erziehen, sondern in der Ueberzeugung, daß das Recht auf die Dauer doch über das Unrecht siegt.

Abg. **Braun-Franken** (Soz.): Dieser Vertrag eröffnet eine neue Aera der internationalen Zusammenhänge. Der Reichstag sollte ihm einmütig zustimmen.

Abg. Dr. **Kahl** (D.Vp.) spricht ebenfalls seine Genugtuung über den Vertrag aus, der als erster dazu bestimmt sei, die internationalen Beziehungen in freundschaftliche Bahnen zu leiten. Er polemisiert dann gegen den Abg. Schücking, der die geistigen Grundkräfte verkenne, auf denen die Entwicklung des alten Deutschlands aufgebaut war. Auch wir wollen Streitigkeiten durch Verträge möglichst beseitigen, können aber nicht glauben, daß das Ziel ganz erreicht werden kann. Das sind Illusionen der Pazifisten, die gegenüber den Realitäten der weltgeschichtlichen Entwicklung in ein Nichts zerfallen. Inzwischen ists um Oberschlesien geschehen mit tausend Rechtsverdrehungen. Ueben Sie Ihre Einflüsse auf die Völkerversöhnung bei jenen aus, an deren Adresse sie gehören. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Dr. **Schreiber** (Ztr.) Wir betrachten diesen Vertrag als einen außerordentlichen Gewinn. In dem Gedanken des Völkerbundes liegt etwas Großes und Christliches. Möge er ein Segen für die Menschheit werden.

Abg. **Breitscheid** (U.S.P.) stimmt dem Vertrag zu, will aber dabei nicht übersehen haben, daß solche Verträge unter Umständen nur ein Fetzen Papier seien.

Abg. **Fröhlich** (Komm.) hält den Vertrag für eine Satire auf die ganze romantische Friedensidee, nur darauf berechnet, die Massen dahin zu täuschen, daß sie eine Regierung hätten, die der Welt den Frieden wahren wolle.

Der Vertrag wird darauf in allen drei Lesungen einstimmig angenommen.

Nach Genehmigung des Vertrages zwischen Deutschland und Oesterreich in Angelegenheiten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird die Beratung des

Reichsmietengesetzes

fortgesetzt.

Auf eine nochmalige Anfrage des Abg. Bazille (D. N.) erklärt Ministerialdirektor Dr. **Ritter**: Der Reichsrat war nicht der Auffassung, daß die Vorlage grundsätzlich der Verfassung widerspreche. Er bezweifelte aber die gesetzgeberische Befugnis des Reiches auf diesem Gebiete. Die Reichsregierung konnte sich diesem Bedenken nicht anschließen.

Damit schließt die Besprechung und es kommt zur Abstimmung über die einzelnen Paragraphen, die zunächst im Wege des Hammelsprunges angenommen werden.

Zum § 2 wird ein Antrag Winnefeld (D.Vpt.) angenommen, der auch den Wünschen der Koalitionsparteien entspricht und besagt, daß eine Erhöhung der Mieten nicht gerechtfertigt ist, da das Angebot an Räumen am 1. Juli 1914 die Nachfrage überstieg.

Zu § 3 über die Zuschläge zur Grundmiete wird eine Aenderung angenommen, daß nicht die Kosten für die Erneuerung in den Zuschlägen enthalten sein sollen, sondern lediglich die Steigerung in den Zuschlägen zum Ausdruck zu kommen hat.

Zu § 7 (große Instandsetzungsarbeiten) wird eine Kompromißantrag angenommen, den Zuschlag für solche Arbeiten nicht in eine gemeinsame Kasse zu überweisen, sondern für jedes Haus ein besonderes Konto zu errichten.

Eingefügt wird ein neuer § 8, der vorsieht, daß die Gemeindebehörden berechtigt sein sollen, im Falle der Weigerung des Hausbesitzers, die Instandsetzungsarbeiten selbst vorzunehmen.

Der Rest des Gesetzes wird in der Ausschußfassung mit einigen meist redaktionellen Aenderungen angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Juli d. J. in Kraft. In einer Entschließung wird gefordert, daß die Reichsregierung bis zum 1. April 1926 einen Gesetzentwurf über die Aenderung oder Aufhebung des Reichsmietengesetzes vorzulegen hat. Damit ist die zweite Lesung erledigt.

Außerhalb der Tagesordnung erklärte der Abg. **Dittmann** (U. S. P.): Entgegen den gestrigen Aeußerungen des Reichsverkehrsministers Gröner ist nach den mir gewordenen zuverlässigen Informationen bisher keine Verfügung erfolgt, wonach die Entlassung und Disziplinierung von Eisenbahnern nachgeprüft und gemildert werden soll. Eine solche Verfügung ist bis heute mittag 12 Uhr nicht ergangen.

Staatssekretär **Stieler** stellt demgegenüber fest, daß der Minister gestern, ehe er vor den Reichstag trat, den Erlaß unterzeichnet habe und daß derselbe noch gestern Abend an die Direktionen ergangen sei.

Nächste Sitzung Freitag nachm. 2 Uhr: Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues und Interpellationen betreffend Erleichterungen im Verkehr mit Oesterreich. Schluß 7 Uhr.

Kein Koalitionsantrag der Volkspartei.

m. **Berlin**, 17. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein Berliner Mittagblatt veröffentlicht irreführende Meldungen von einem angeblichen neuen Koalitionsantrag der Deutschen Volkspartei. Es wird von zuständiger Seite bestätigt, daß es sich bei dieser Meldung um eine gänzlich haltlose Erfindung handelt. Ein solcher Antrag kann gar nicht vorliegen, weil dazu jede geringste Veranlassung fehlt. Im übrigen haben auch sonst im Laufe des gestrigen Vormittags beim Reichskanzler keinerlei Verhandlungen wegen der Koalitionsfrage oder wegen des Steuerkompromisses stattgefunden.

Kommunistische Arbeitsgemeinschaft u. Unabhängige.

T.U. **Berlin**, 16. Febr. (Drahtbericht.) Wie der „Vorwärts" hört, steht der Eintritt der komm. Arbeitsgemeinschaft in die Partei der unabhängigen Sozialdemokratie, der eigentlich schon während des Leipziger Parteitages der Unabhängigen erfolgen sollte, nun unmittelbar bevor.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

f. **Berlin**, 17. Febr. Der „Deutschen Allg. Zeitung" zufolge ist der Reichstagsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten von seinem Vorsitzenden, dem Abg. Stresemann, für den 21. Februar einberufen worden.

Reichsrat.

WTB. **Berlin**, 16. Febr. Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen Sitzung der Verlängerung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht bis 21. März 1923 zu und beschloß, daß künftig an Zahlungsmitteln 20 000 ℳ ins Ausland mitgenommen werden dürfen, während bisher nur 3000 ℳ gestattet waren.

Reichswirtschaftsrat.

WTB. **Berlin**, 16. Febr. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat stimmte einer Reihe von Vorschlägen des finanzpolitischen Ausschusses zu, die die Verbesserung und Beschleunigung der Steuerveranlagung bezwecken und die Entlastung der Finanzämter bringen, indem den Gemeinden die Vorschätzung aller Einkommen bis zu 50 000 ℳ und die Veranlagung des Grundbesitzes zur Grunderwerbssteuer für 1 bis 2 Jahre übertragen wird. Angenommen wurde schließlich eine Entschließung des wirtschaftspolitischen Ausschusses, die Reichsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, um Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger, sowie erwerbsunfähige Kleinrentner in den Stand zu setzen, die Folgen der Brotpreiserhöhung zu tragen.

Bayerische Haushaltsdebatte.

mk. **München**, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der gestern begonnenen allgemeinen Aussprache im bayerischen Landtag über den Etat des Handelsministeriums erklärte Abg. Schlittenbauer (B. Vp.), die ständig wachsenden Lasten des bayerischen Staatshaushalts könnten auf die Dauer nicht mehr ertragen werden, wenn nicht eine Aenderung des Landessteuergesetzes erfolge, die die Erträgnisse der Einkommensteuer den Ländern zuweise. Der Redner ging dann auf die wirtschaftlichen Fragen ein und verbreitete sich besonders über das Problem der Verkehrstarife. Reichsminister Gröner sei zu sagen, daß nicht durch endlose schematische Tariferhöhungen, sondern nur durch praktische Arbeit die Sanierung der Verkehrsanstalten herbeigeführt werden könne. Es sei nun schon so weit gekommen, daß das Privatkraftwagentransportwesen viel rascher und billiger Lasten befördere als die Eisenbahn, ein Beweis für die Schädlichkeit der endlosen Gebührenerhöhungen, denn auch die Bankhäuser und andere große Unternehmen lassen ihre städtische Briefpost durch ihre eigenen Boten zustellen, wodurch sie zum Schaden der Reichspost täglich Tausende einsparen. Die Stetigkeit der Valuta, der Frachtpreise und des Verkehrs seien unerläßliche Voraussetzungen für den Wiederaufbau. Handel und Gewerbe hätten für ein agrarisches Land wie Bayern größte Bedeutung. Bayerns Industrie und Handel sollten vor allem Beziehungen nach dem ungeheuer aufnahmefähigen Südosten mehr pflegen, zumal der Dumpinghandel nach Westen unter dem Druck unserer Gegner bald unterbunden sein, jedenfalls aber nach der Konferenz von Genua aufhören würde. Die wirtschaftliche Scheidewand, die uns von Rußland trenne, müsse bald beseitigt werden.

mk. **München**, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Auf Anregung des bayerischen Städtetages ist im Landtag ein kommunalpolitischer Ausschuß gebildet worden, der sich aus Vertretern aller Parteien zusammensetzt und dessen Aufgabe es ist, die Zusammenarbeit der Vertreter des bayerischen Städtetages mit der Regierung zu fördern und die Folgen der Landesgesetze für die Gemeindepolitik zu erörtern und für die parlamentarische Behandlung reif zu machen.

Weisswaren

Nur Qualitätsware

Reelle Bedienung — Billigste Preise

Spezial-Etagengeschäft für Stoffe

Heinrich Hilberg, Augustastrasse 7.

Leopold Ziegler: „Der ewige Buddho"*

Von Prof. Dr. Arthur Drews (Karlsruhe).

Unsere Zeit ist von einer lebhaften Sehnsucht nach Religion erfüllt. Aber zugleich sträubt sie sich in einzelnen Schichten gegen die Anerkennung des Gottesbegriffs. In diesem Sinne hatte der Karlsruher Philosoph Leopold Ziegler, dem wir ein ausgezeichnetes Werk über den „Abendländischen Nationalismus und der Eros" (1905) verdanken, bereits in seinem „Gestaltwandel der Götter" (1920) in einer eigenartigen Verschmelzung von Hartmannschen und Nietzscheschen Gedanken eine atheistische Religion verkündigt und deren Notwendigkeit aus dem Verlaufe der bisherigen religiösen und wissenschaftlichen Entwickelung abzuleiten versucht. Jetzt nimmt er in dem „Ewigen Buddho" diesen Gedanken wieder auf und sucht ihn im Hinblick auf indische Ideen zu entwickeln.

Der Stifter des Buddhismus hat es ihm angetan. Der Eindruck seiner Reden, wie sie in den heiligen Schriften des Pali-Kanons gesammelt und überliefert sind, in der Verdeutschung von Karl Neumann hat ihn zu seinem Werk begeistert. Er schildert Buddho als Protestanten, wobei er unter Protestantismus ganz allgemein die Ueberzeugung versteht, daß die religiöse Tat der Welt- und Seelenrettung dem Menschen selbst und nicht etwa einem Gotte obliege. Im Krischnamythus sind Gott und Mensch noch beide in eins gefaßt, so zwar daß Krischna der Gottmensch ist und die Welt die Erscheinung des alleinen göttlichen Wesens darstellt; Ziegler möchte darin mit Unrecht eine Paradoxie und einen Widerspruch erblicken, da es sich bei dieser Zusammenschau des Einen mit dem Vielen ja um ganz verschiedene Beziehungen handelt. Bei Buddho verschiebt sich diese Auffassung dahin, daß der Gott im Menschen ganz und gar verschwindet und der Mensch als solcher selbst die Stelle Gottes einnimmt. Buddho kennt die Welt im Sinne unseres heutigen Positivismus nur als Erscheinung, aber er leugnet ein ihr zu Grunde liegendes Wesen oder Selbst, und Ziegler stimmt ihm darin bei, diese Auffassung, der auch Nietzsches Gedanke vom Uebermenschen entspringt, als die Lösung der bestehenden religiösen Krisis im Abendlande anzupreisen.

Er führt uns den Buddho als Erlebenden vor, wie er in der Gestalt des Prinzen Vipassi an den Erscheinungen von Alter, Krankheit und Tod, Vergänglichkeit, Leidbeschaffenheit und Wesenlosigkeit des Daseins erfährt und nun sein ganzes Trachten darauf richtet, dem Wechsel Dauer zu verleihen. Er schildert das Verfahren Buddhos, unter Anleihen bei der Yoga-Philosophie dem Leibe die Unvergänglichkeit zu verschaffen, freilich ohne daß es selbst seiner hohen Darstellungskunst gelingt, die Möglichkeit dieses Vorganges zu einiger Wahrscheinlichkeit zu erheben. Er weiht uns in das Geheimnis des Karman ein, infolge wovon der Einzelne nicht bloß an der Wirklichkeit überhaupt, sondern auch an seiner Einzelheit und Einmaligkeit leidet, insofern als alles, was einer in diesem Leben tut oder unterläßt, zum Schicksal seines künftigen Lebens wird und ein jeder leidet als der Täter seiner Taten in einem früheren Lebenslaufe. Mit beredeten Worten führt er uns diese eigentümlich indische Auffassungsweise vor und empfiehlt sie auch dem Abendlande. Dabei ist nur freilich übersehen, daß diese Vorstellung von einem ewigen Wechsel- und Abhängigkeitsverhältnis zwischen Werk und Wesen, Tat und Täter, Tun und Leiden die Annahme eines substantiellen Selbst voraussetzt, im Buddhismus jedoch mit seiner Leugnung eines solchen Selbst einen durchaus unorganischen Bestandteil darstellt. Sie führt die Vorstellung einer „metaphysischen Sphäre" wieder ein, die Buddho gerade grundsätzlich leugnet, wie denn übrigens auch die Erlösungslehre Buddhos, nach welcher es möglich sein soll, sich durch einen eigenen freien Entschluß, durch Willensverneinung aus der Leidenswelt herauszuziehen, nur unter der Voraussetzung einen Sinn hat, daß diese Welt nur die für sich unwirkliche Erscheinung einer ihr zu Grunde liegenden Wesenswelt ist.

Nach der Lehre Buddhos soll der letzte Grund des Leidens in der Tatsache des Bewußtseins zu suchen sein, als dessen bloße Vorstellung wir die leidvolle Wirklichkeit zu betrachten haben, und die Erlösung soll darin bestehen, daß der Mensch sich aus dem Bewußtsein in ein Ueberbewußtsein zurückzieht. Aber damit ist nicht blos das Bewußtsein selbst in seiner Unentstandenheit, Unvergänglichkeit und Unbedingtheit für eine metaphysische Wirklichkeit erklärt, sondern auch obendrein auch ein Sein und Jenseits und über dem Bewußtsein zugestanden, für die letzte und höchste Bedingung der menschlichen Erlösung und damit jenes Absolute, Atman oder Brahman, die Gottheit, am Ende doch wieder eingeführt, durch deren Leugnung der Buddhismus sich grundsätzlich vom Brahmanismus unterscheidet.

Und so ist es zwar durchaus folgerichtig, wenn Ziegler der christlichen Auffassung der Nächstenliebe gegenüber diejenige des Buddho rühmt, nach welcher nicht das eigene Selbst, sondern gerade dessen Leugnung das bestimmende Prinzip und den wesentlichen Beweggrund des sittlichen Handelns bildet, aber dieser Gedanke bleibt unfruchtbar, solange die Wirklichkeit alles und jedes Selbst geleugnet und dieses nicht als das absolute zwecksetzende Wesen der Erscheinungswelt und damit als die Gottheit anerkannt wird. Das Selbst in der Form des Ich kann freilich folgerichtigerweise nur sich selbst wollen und damit grundsätzlich vom Egoismus nicht los. Es gehört zu den Glanzstellen in dem Werke Zieglers, wie er die ganze christliche Kultur mit ihrem Kampf und Macht und Besitz nur als die folgerichtige Auswirkung des Glaubens an die Wirklichkeit des eigenen Ich entwickelt. Aber wenn er der europäischen Selbstverwirklichung im Sinne der Machtentfaltung des Ich die buddhistische als Entwirklichung der Wirklichkeit auf Grund der Einsicht in die metaphysische Unwirklichkeit des Ich entgegenstellt, so hat auch dies wieder nur einen Sinn unter der Voraussetzung, daß die wahre Wirklichkeit überindividuell, der absolute metaphysische Grund und Träger der sinnlichen Erscheinungswelt und als solcher den Einzelnen die Zwecke setzt, in deren Verwirklichung sie ihrem eigentlichen Wesen gemäß entsprechend handeln. Damit aber erweist sich auch hier der Gottesbegriff als der letzte, unumgängliche und abschließende einer neuen religiösen Weltanschauung. Dionysus und Buddho! In ihrer gegenseitigen Vereinigung und Verschmelzung will Ziegler das höchste Ziel der abendländischen religiösen Entwickelung und die Rettung Europas aus seiner gegenwärtigen religiösen Not erblicken. Man wird dem zustimmen können, aber nur unter der Voraussetzung, daß dieses angebliche „Spiel" der Welt (Nietzsche) als Ernst betrachtet, die Wirklichkeit nicht, wie vom Buddho zum bloßen unwirklichen und wesenlosen Schein verflüchtigt, sondern als Erscheinung eines ihr zu Grunde liegenden Zwecke setzenden und daher vernünftigen und wollenden Wesens, d. h. aber eines [illegible] Europa andernfalls Gefahr liefe, dem Quietismus und Tatenlosigkeit zu verfallen und damit den völligen Untergang seiner Kultur besiegeln würde.

Der Gedanke einer Verschmelzung der abendländischen und indischen religiösen Vorstellungswelt, von Christentum und Brahmanismus bezw. Buddhismus hat schon vor Ziegler in Hartmanns „Religion des Geistes" einen lebhaften Fürsprecher und eine nähere Begründung gefunden. Man kann nicht sagen, daß durch Zieglers einseitige Bevorzugung des Buddhismus bei einer solchen Verschmelzung das Problem gefördert würde. Es sind nicht immer die wertvollen Seiten jener Religion, die Ziegler uns Abendländern empfiehlt. So scheint er sich vor allem für die phantastische Karmanlehre zu begeistern, deren sittlicher Wert höchst zweifelhaft ist, ganz abgesehen davon, daß ihr Widerspruch und Wesenlosigkeit gegen die erkenntnistheoretischen und metaphysischen Grundvoraussetzungen jener Religion, ihrer Annahme oder rein erscheinungsmäßigen Beschaffenheit des Daseins uns mißtrauisch gegen sie machen muß und es auch Ziegler nicht gelungen ist, sie philosophisch annehmbar zu machen. Indessen beruht der Wert seiner „Ewigen Buddho" auch gar nicht so sehr auf solchen Einzelheiten, sondern vielmehr auf der Gesamtstimmung, aus welcher heraus dies Werk entstanden ist. Ziegler ist trotz seines vermeintlichen Atheismus ein durch und durch religiöser Geist, aufs Tiefste von der religiösen Not der europäischen Menschheit durchdrungen und auf das ernstliche gewillt, soviel an ihm liegt, zur Gesundung und Vertiefung unserer bezüglichen Verhältnisse beizutragen. Ein tief ernster, stellenweise geradezu erschütternder Ton, wie derjenige eines alttestamentischen Propheten geht durch diese vier Unterweisungen an die „Christen" unserer Zeit. Ihr Verfasser ist ein Sprachkünstler, wie wir gegenwärtig vielleicht keinen zweiten besitzen. Er hat eine Art, seine oft anfechtbaren, aber immer geistvollen, tiefsinnigen und bedeutenden Ansichten zu entwickeln, daß man ihm als Leser gern Gefolgschaft leistet, auch wo man sich zum Widerspruche herausgefordert fühlt. Es ist der Tonfall der Reden Buddhos selbst, der uns aus diesem Buche entgegenklingt. Ein ins Europäische übersetzter Buddho! Ein überaus bedeutsamer Versuch, die Lehren des indischen Religionsstifters für unsere Gedankenwelt fruchtbar zu machen, und dies zwar nicht vom Standpunkte des Gelehrten, Historikers oder Philosophen aus, sondern demjenigen eines religiösen Menschen, der nicht so sehr belehren als erwecken und zur Sinneswandlung aufrufen möchte. Die dem Werke in der Abbild beigegebene Statue Buddhos vom Boro-Budur aus ihrer bildhaften in eine worthafte Erscheinung umzusetzen, ein „Tempelbildwerk" mit den Mitteln seiner erstaunlichen Sprachkunst und dem schillernden Farbenreichtum seiner Gleichnisse und Bilder umzusetzen in ein „Tempelschriftwerk" und dadurch die plastische Gestalt zu wandeln in eine pneumatische Gestalt, das erklärt er selbst für das angestrebte Ziel seiner Darstellung. Ob dies Ziel von ihm erreicht ist? Man lese selbst! Es gibt nicht viele Werke in unserem deutschen Schriftum, die es an Bedeutsamkeit und Fülle der Gedanken, an der Tiefe der Gesichtspunkte und hinreißendem Schwung der Darlegung mit dem „Ewigen Buddho" aufnehmen können. Das Buch erfordert einen „delischen Schwimmer". Aber niemand, der es wirklich gelesen hat, wird es ohne vielfache Anregung und tiefe Befriedigung aus der Hand legen.

*) Ein Tempelschriftwerk in vier Unterweisungen. Darmstadt [illegible]

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 17. Februar 1922.

Zur Preisbildung des Brennholzes.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben:

Die Preisbildung des Brennholzes auf dem Brennholzmarkt, besonders in der Rheinebene, aber auch in andern Landesteilen Badens ist z. Zt. vielfach Gegenstand öffentlicher Kritik und lebhafter Mißstimmung.

Es war vorauszusehen, daß nach Aufhebung der amtlichen Bewirtschaftung mit den sehr mäßigen Höchstpreisen infolge der namentlich auf dem Lande bestehenden großen Kohlenknappheit und der zunehmenden Geldentwertung die Brennholzpreise eine namhafte Steigerung erfahren würden. Die freilich teilweise übertriebenen Gebote auf Versteigerungen sind allerdings nicht nur auf die Brennstoffknappheit, die durch die anhaltende strenge Kälte eine Verschärfung erfahren hat, sondern vielfach auch auf den übereilten und rücksichtslosen Kaufwillen vieler sehr kaufkräftiger Verbraucher zurückzuführen. Noch im Sommer des vergangenen Jahres konnten einzelne Forstämter nach Eintritt in die freie Wirtschaft das verkaufsbereite Brennholz überhaupt nicht oder nur mit Mühe absetzen. Erfahrungsgemäß wird nach Beginn des milden Wetters und nach Einleitung der Sommerwirtschaft im Schwarzwald, Seegebiet und Odenwald noch reichlich Brennholz verfügbar werden, das, weil erheblich billiger, trotz der hohen Frachtsätze eine Verfrachtung wie früher gestatten wird und dessen Bezug den Gemeinden in den waldarmen Landesgegenden empfohlen werden muß. Es ist deshalb dringend nötig, daß die Gemeindeverwaltungen Verhandlungen mit den ihnen während der amtlichen Bewirtschaftung bekannt gewordenen Waldbesitzern und Händlern über die Abgabe und den Bezug von Brennholz aufnehmen.

Bei dem verhältnismäßig geringen Anteil des Staatswaldes an der Gesamtwaldfläche des Landes und bei der ungleichmäßigen Verteilung des Staatswaldbesitzes über das Land hin kann das Brennholz in der Regel nur im Wege der Versteigerung abgesetzt werden. Brennholzzuweisungen an Gemeinden und freihändige Abgaben an Verbände, Vereine, Handwerkergruppen oder Einzelpersonen, womöglich zu ermäßigten Preisen, wie sie vielfach gewünscht werden, sind der Folgen wegen nur ausnahmsweise möglich. Denn der Staatswald könnte den anderfalls mit Bestimmtheit zu erwartenden und sich mehrenden Forderungen auf unmittelbare Abgaben an die Verbraucher bei weitem nicht genügen. Ohne Zweifel würde die Mißstimmung im Lande wesentlich wachsen, wenn einzelne Bevölkerungsteile durch Handabgaben einseitig bevorzugt würden. Bayern und Württemberg verfügen über größeren und gleichmäßiger verteilten Staatswaldbesitz. Gleichwohl bildet die Abgabe des Brennholzes im Wege der Versteigerung auch in diesen Staaten die Regel. Ein Einfluß auf die übrigen Waldbesitzer (Gemeinden, Körperschaften, Standes- und Grundherrn und Private), wie sie ihr Holz vermerten sollen, steht der Regierung nach Eintritt der von weiten Kreisen gewünschten freien Wirtschaft nicht mehr zu.

Mit Besorgnis verfolgt die Regierung die gegenwärtigen unerfreulichen Erscheinungen auf dem Brennholzmarkt. Sie hat das ernste Bestreben, alle Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse, soweit sie im Bereich des Möglichen und Erreichbaren liegen, zu treffen. Die Ausfuhr von Brennholz nach außerdeutschen Staaten ist im allgemeinen grundsätzlich gesperrt. Das anscheinend nächstliegende Mittel, den Brennholzeinschlag weitgehendst zu verstärken, kann in vielen Waldungen infolge der in den letzten Jahren überaus starken Inanspruchnahme nur noch in beschränktem Maße Platz greifen; die Forstämter sind gleichwohl aufgefordert, wo es irgendwie als zulässig erscheint, auch im Staatswald, die Brennholzhiebe zu verstärken. Die Preistreibereien und andere unerfreuliche Vorkommnisse bei Versteigerungen sucht man nach Möglichkeit zu verhüten oder einzuschränken. Der Erfolg dieser Maßnahmen ist aber von der vernünftigen Mitwirkung des kaufenden Publikums abhängig.

Für die Durchführungen der Versteigerungen aus dem Staatswald sind besondere Anordnungen an die Forstämter ergangen: Händler sind bei den Versteigerungen auszuschließen, solange der örtliche Bedarf nicht gedeckt ist. Das Brennholz wird grundsätzlich in kleinen Losen aufbereitet und ausgeboten. Durch die Zuschlagserteilung nur kleiner Brennholzmengen an die einzelnen Steigerer ist die Möglichkeit gegeben, den dringendsten Brennholzbedarf möglichst vieler Kaufliebhaber zu befriedigen. Zu den einzelnen Versteigerungen wird in dicht bevölkerten Gegenden mit ausgesprochenem Brennholzmangel von Fall zu Fall nur eine beschränkte Zahl von Gemeinden abwechselnd zugelassen. An Schwerkriegsbeschädigte und mittellose Kriegshinterbliebene und ausgesprochen Minderbemittelte kann Brennholz in mäßigem Umfang aus der Hand abgegeben werden. In waldreichen Gemeinden muß dies den betreffenden Gemeindebehörden überlassen werden. Gesuche sind an die Forstämter zu richten.

Die Forstämter sind angehalten, mit allen zulässigen Mitteln auf eine angemessene Preisbildung bei den Versteigerungen hinzuwirken. Anerkanntermaßen zeigen sie bei den Versteigerungen, die oft sehr stark besucht sind und recht unruhig verlaufen, weitgehende Umsicht und Sachlichkeit. Leider ist das kaufende Publikum selbst der preistreibende Faktor, obwohl die Verkaufsanschläge grundsätzlich mäßig bemessen sind und die Steigerungsleiter übertriebene Angebote zu verhindern suchen. Dem Staat und den Forstämtern Preistreiberei und Wucher vorwerfen, wie es schon vorgekommen ist, erscheint daher nicht begründet.

Daß übrigens die Preise für Brennholz in der freien Wirtschaft eine gewisse Steigerung gegenüber den während der Zwangswirtschaft unter großen Opfern äußerst nieder gehaltenen Höchstpreisen erfahren müssen, liegt auf der Hand, zumal sich auch die Erzeugungskosten ganz erheblich vermehrt haben. Die Bevölkerung wird sich an die den Zeitverhältnissen angemessenen Brennholzpreise ebenso gewöhnen müssen, wie an die nach und nach gestiegenen Preise der Kohlen, sowie anderer Verbrauchsgegenstände und der Lebensmittel. Auch der Preis des Brennholzes stellt sich naturgemäß auf den Wert der Papiermark ein.

Diese Verhältnisse auf dem Brennholzmarkt und der außergewöhnliche Hunger nach Brennholz beweisen übrigens deutlich, welch' enge Beziehungen zwischen der Bevölkerung und dem Wald und seinen Erzeugnissen bestehen. Es ist Zeit, sich endlich über die Folgen zu weitgehender Ausstockungen und der übermäßigen, den Holzertrag schmälernden Streunutzungen insbesondere in der waldarmen Rheinebene klar zu werden. Nur die intensivere Bewirtschaftung des vorhandenen Acker- und Wiesengeländes wirkt land- und volkswirtschaftlich ertragssteigernd.

Andererseits kann nicht oft genug betont werden, daß die gegenwärtige Brennstoffnot nur durch die Verstärkung der Kohlenzufuhr behoben werden kann und die an Holzbrand gewöhnte Bevölkerung im dicht bevölkerten Rheintal sich mehr und mehr auf Kohlenfeuerung einstellen muß. Nicht die rasche und kurzsichtige Abnutzung der Holzvorräte, sondern der haushälterische Verbrauch des Brennholzes gibt die Gewähr, die voraussichtlich noch lange anhaltende Brennstoffnot leichter zu überwinden.

An die Bevölkerung ergeht deshalb erneut die dringende Mahnung, den Verbrauch des Brennholzes und der Brennstoffe überhaupt, soweit wie irgend möglich einzuschränken und den Willen zur Sparsamkeit bei den Versteigerungen durch Ruhe und Besonnenheit an den Tag zu legen. In vielen Gemeinden sind die gabholzberechtigten Bürger gegenüber den übrigen Bewohnern in der Brennholzversorgung sehr bevorzugt. Es wäre dringend zu wünschen, daß hier ein Ausgleich zu Gunsten der Minderbemittelten stattfindet.

Badischer Landtag.

Das Ministerium des Innern.

Am Mittwoch begann der Haushaltausschuß mit der Beratung der Einzelpositionen; er hielt vormittags und nachmittags Sitzung ab.

Bezüglich des Verhaltens der Polizei auf den besetzten Bahnhöfen während des Eisenbahnerstreiks gab der Minister unter Bezugnahme auf die am Tage vorher gefallene Aeußerung eines Abgeordneten die Erklärung ab, daß die Heidelberger Polizei von dem besprochenen Vorfall nichts wisse. — Die Belästigung eines Lokomotivführers in Karlsruhe sei erst nach dem Ausstand, und zwar durch Streikende, erfolgt. Die Polizei habe damit nichts zu tun.

In der Debatte über die Polizei wurden außerdem noch die verschiedenen Angelegenheiten besprochen. Erwähnt wurden die für Entdeckung von Verbrechen oft ausgesetzten hohen Belohnungen, was im allgemeinen nicht zu billigen sei, die Zeitungslektüre der auszubildenden Mannschaften, den Lehrunterricht, dessen Richtlinien vom Reiche stammen, etwaige höhere Einstufungen von Polizeibeamten usw. Beanstandungen erfolgten nicht. Die umfangreichen Positionen fanden Genehmigung.

Die wirtschaftliche Vertretung Badens in Berlin erhielt wegen ihrer eifrigen Tätigkeit allgemeine Anerkennung; die Industrie erfahre durch sie gute Förderung. Man regte auch eine Erhöhung der Aufwandsgelder an.

Bei der Position: Förderung des Feuerlöschwesens, verlangten einige Abgeordnete finanzielle Zuwendungen für die großen Städte, da sie besonders große Aufgaben durch ihre Feuerwehren und durch die Anschaffung und Instandhaltung der Feuerlöschgeräte hätten. Vorgeschlagen wurde auch, daß die elektrischen Leitungsdrähte öfter, auch auf dem Lande, untersucht würden, damit nicht so oft Kurzschluß eintreten kann. Das zu diesen Drähten verwandte Material sei nicht immer gut. Diese Revision hätte alljährlich stattzufinden. Der Minister erklärte, die Gemeinden erhalten zur Förderung des Feuerlöschwesens entsprechende Unterstützung, für die Städte sei die Durchführung schwieriger. Es brenne aber auch auf dem Lande öfter wie in der Stadt.

Beim Kapitel Medizinalwesen gibt der Referent eine Statistik über die Geschlechtskrankheiten nach den Angaben von Aerzten in Krankenhäusern bekannt. Darnach hätte sich diese furchtbare Krankheit in der letzten Zeit doch vermindert.

Das Staatsgeschenk für Goldene Hochzeiten soll von 200 Mark auf 500 Mark erhöht werden.

*

= **Weinheim**, 16. Febr. Der Gemeinderat beschloß die Aufhebung der Klasseneinteilung bei allen Begräbnissen. Die Leichenwagen sollen künftig bei allen Begräbnissen die gleiche Ausstattung tragen, wie bisher bei Beerdigungen erster Klasse.

:: **Hockenheim**, bei Schwetzingen, 16. Febr. Unerhörte Preissteigerungen haben sich bei der Brennholzversteigerung zugetragen. Für Scheitholz wurden 1400 und 1500 Mark pro Ster geboten, Prügelholz kam auf 700 bis 800 Mark. Die Preisrtreibereien wurden von auswärtigen Landwirten vorgenommen.

= **Adelsheim**, 16. Febr. Im alter von 64 Jahren ist in einer Heilbronner Klinik der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Gottfried Leiser in Sindolsheim gestorben. Als Mitglied der früheren nationalliberalen Partei gehörte er den beiden genannten Parteien an, kandidierte später für die demokratische Partei und war auch einige Zeit Abgeordneter dieser Partei im Reichstag. Dann trat der Verstorbene wieder zur deutsch-liberalen Volkspartei über und wurde von ihr bei den letzten Landtagswahlen auf eine der Listen gesetzt. Im badischen Landtag ist Leiser wenig hervorgetreten.

:=: **Hornberg**, 16. Februar. Der Bürgerausschuß hat einen Betrag von 20 000 ℳ zur Verbesserung der Elektrizitätsversorgung durch eine Stauanlage über den Triberger Wasserfällen genehmigt. Bürgermeister Kaufmann teilte dazu mit, daß die Vorarbeiten des Talsperreprojektes über den Triberger Wasserfällen nunmehr zum Abschluß gebracht sind. Das Projekt wird zur Zeit von einer Kommission geprüft.

)(**Waldkirch**, 16. Febr. Der Bürgerausschuß hat mit Dreiviertelmehrheit den Antrag auf Dienstentlassung der beiden linksradikalen Gemeinderäte Ganter und Knöpfle gutgeheißen, weil beide in einer öffentlichen Versammlung beleidigende Reden über den Bürgermeister und den Gemeinderat gebrauchten. Weiter hat der Bürgerausschuß der Umwandlung der Bürgerschule in eine sechsklassige Realschule zugestimmt.

⊥ **Achdorf** (Amt Bonndorf), 16. Febr. (Tödlicher Schlittenunfall.) Das 3jährige Töchterchen des Landwirts Reichmann fuhr vor dem elterlichen Hause Schlitten und geriet dabei in den Mühlekanal. Da die anderen Kinder nicht sofort um Hilfe riefen, konnte das kleine Wesen leider nicht gerettet werden. Es verschwand unter dem Eise. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

≌ **Konstanz**, 15. Febr. Die Handelskammer des Kreises Konstanz hat sich gegen die Erhöhung der Bodenseetarife ausgesprochen und ist energisch für die Wiedereinführung der Kilometerhefte eingetreten, da durch diese Neuerungen Handel und Gewerbe empfindlich geschädigt werden würden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Februar 1922.

Rechtsmittel gegen Steuerbescheide.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben:

In den Einkommensteuerbescheiden, die in der letzten Zeit von den Finanzämtern (Steuerkommissären) hinausgegeben worden sind oder jetzt noch hinausgegeben werden, ist für die Fälle, in denen eine Schätzung des Einkommens durch Verschulden des Steuerpflichtigen notwendig geworden ist, als Rechtsmittel gegen die Höhe der Schätzung nur die Beschwerde an das Landesfinanzamt bezeichnet. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß insoweit, aber auch nur insoweit das ordentliche Rechtsmittelverfahren (Einspruch, Berufung und Rechtsbeschwerde) ausgeschlossen ist. Im übrigen sind auch in den genannten Fällen und besonders auch hinsichtlich der Zulässigkeit der Schätzung die ordentlichen Rechtsmittel, in der ersten Instanz also der Einspruch, gegeben. Stets nur mit der Verwaltungsbeschwerde anfechtbar sind die Festsetzung der Vorauszahlungen auf die künftige Einkommensteuerschuld und die Steuerzuschläge.

Ueber den Einspruch gegen den Steuerbescheid entscheidet das Finanzamt, während über die Beschwerde das Landesfinanzamt zu entscheiden hat, wenn ihr nicht durch das Finanzamt abgeholfen wird. Die beiden Rechtsmittel sind bei dem Finanzamt, gegen dessen Steuerbescheid sie sich richten, anzubringen, der Einspruch, weil über ihn das Finanzamt zu entscheiden hat, die Beschwerde, weil ihr das Finanzamt abhelfen kann und sich in diesem Fall das Landesfinanzamt nicht mit ihr zu befassen hat. Wird also der Einspruch nach dem Antrag des Steuerpflichtigen verbeschieden, oder gibt das Finanzamt einer Beschwerde von sich statt, so braucht das Landesfinanzamt von beiden keine Kenntnis zu erlangen.

Obwohl in den Steuerbescheiden klar zum Ausdruck kommt, daß der Einspruch und die Beschwerde bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen sind, werden sie doch von vielen Steuerpflichtigen an das Landesfinanzamt gerichtet. Abgesehen davon, daß ein solches Verfahren den Vorschriften nicht entspricht, verursacht es nur unnötige Kosten und Arbeit. Das Landesfinanzamt wird die irrigerweise bei ihm eingereichten Einspruchs- und Beschwerdeschriften alsbald an die zuständigen Finanzämter übermitteln, doch können die Abgabepflichtigen oder ihre Vertreter künftighin nicht mehr hierwegen besonders verständigt werden.

Nicht allein Einspruchs- und Beschwerdeschriften werden beim Landesfinanzamt von den Abgabepflichtigen eingereicht, sondern es gehen ihm auch Nachweise über bezogene Arbeitslöhne, Bescheinigungen über den Steuerabzug und Schriftstücke ähnlichen Inhalts zu, die es nur an die Finanzämter weitergeben kann. Dem Landesfinanzamt fehlen zur Erledigung oder Beanwortung solcher Mitteilungen die erforderlichen Unterlagen. Die Rückzahlung zuviel bezahlter oder abgezogener Steuern zögert sich auf diese Weise nur unnötig weiter hinaus. Es empfiehlt sich deshalb, auch solche Gesuche grundsätzlich nur bei den Finanzämtern anzubringen.

*

::: **Verkehrssperren.** Gesperrt ist die Annahme von Frachtstückgut nach Frankfurt (Main) Hbf., Hanau Ost, das für diese Stationen bestimmt oder daselbst umgeladen werden muß. Ausgenommen sind: Kartoffeln, Sämereien, Wagendecken, Zeitungsdruckpapier.

„" **Verleihung der Erinnerungszeichen für ehemalige Luftschiffer.** Der Schlußtermin für die Vorlage von Anträgen auf Zuerkennung der Abzeichen für die ehemaligen Besatzungen von Heeres- und Marineluftschiffen ist auf den 31. März 1922 festgesetzt. Anträge, die nicht bis zu diesem Termin der Heeresleitung (Inspektion der Artillerie) oder der Marineleitung des Reichswehrministeriums eingereicht sind, können nicht berücksichtigt werden. Antwort auf später eingehende Gesuche kann nicht erteilt werden.

Keine Heiratserlaubnis mehr nötig. Der Reichsfinanzminister hat die für die Beamten der Reichsfinanzverwaltung noch bestehenden landesrechtlichen Vorschriften, nach denen die Beamten zur vorherigen Anzeige oder Einholung amtlicher Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde zuvor verpflichtet waren, jetzt aufgehoben. Der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde ist erst nach erfolgter Eheschließung Anzeige zu erstatten.

— **Auf den zweiten Vortragsabend des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege**, der heute Freitag abend 8 Uhr im Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule (Eingang Hauptportal) stattfindet, und das Thema „Das Schwimmen als Volkserzieher" behandelt, sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Der Vortragende, der Geschäftsführer des Deutschen Schwimmverbandes, Herr O. Keßler-Berlin, welcher gleichzeitig als Lehrer der Deutschen Hochschule für Leibesübungen für das Gebiet des Schwimmens tätig ist, wird seine Ausführungen durch zwei glänzende Sportfilme und eine Anzahl Lichtbilder illustrieren. Der bekannte Schwimmsportfilm „Die Meister des Wassers" ist von der Berg- und Sportfilm G. m. b. H. Freiburg aufgenommen, die bekanntlich auch den hervorragenden Film „Die Wunder des Schneeschuhs" hergestellt hat. Herr Keßler hat dieser Tage in Bühl, Kehl und Offenburg gesprochen und namentlich in den Schulkreisen mit seinen Ausführungen über den Schulschwimmunterricht lebhaftes Interesse gefunden. Es ist in Aussicht genommen, im Anschluß an den Vortrag auch hier mit den zuständigen Kreisen eine Aussprache über den Schulschwimmunterricht herbeizuführen. Die dem Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege angeschlossenen Vereine seien in erster Linie auf die Wichtigkeit des Vortrages hingewiesen. Der Vortrag ist für jedermann zugänglich.

+ **Hygiene-Ausstellung „Der Mensch".** Diese Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, dessen Ankunft bereits in voriger Woche angekündigt war, wird am Samstag den 18. Februar, mittags 2 Uhr, eröffnet. Die Besuchszeit ist täglich von vorm. 10 Uhr bis abends 6½ Uhr (eine Woche später bis 7 Uhr) durchgehend. Um allen Bevölkerungskreisen die Möglichkeit eines Besuches dieser hochinteressanten Ausstellung zu geben, wird sie auch Sonntags zu derselben Zeit geöffnet sein. Erklärende Vorträge, zu denen sich hiesige Aerzte freundlicherweise bereit erklärt haben, finden Werktags um 5 Uhr und Sonntags um 11 und 5 Uhr statt. Wer Wert auf eine eingehende Besichtigung legt, dem wird dringend empfohlen, die Vormittags- oder Frühnachmittagsstunden zu benutzen, da dann erfahrungsgemäß der Andrang noch nicht so groß ist. Die Ausstellung bleibt nur kurze Zeit hier.

— **Willy Braun**, einer der hervorragendsten Humoristen Süddeutschlands, kommt Freitag, den 24. Februar, zum ersten Male nach Karlsruhe. Der noch jugendliche Künstler findet überall große Anerkennung bei Publikum und Presse. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat diesen Einführungsabend übernommen. Die Kartenausgabe wurde eröffnet.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 16. Febr.: Frdch. Dürr von hier, Gärtner hier, mit Maria Möhrle von Gutach; Franz Roe von Katzental, Zugmeister hier, mit Bertha Weber von Altheim; Anton Braun VII. von Bulach, Fabrikarb. allda, mit Luise Weißer von Teinach.

Geburten. 8. Febr.: Hilda, Vater Friedr. Schmidt, Masch.-Arbeiter; Andr. Stefan, Vater Emil Rastätter, Mechaniker; Harald Johannes Paul, Vater Eduard Jensen, Oberpostbausekr. 9. Febr.: Anna Maria Josefine, Vater Adam Krambs, Modellschreiner. 10. Febr.: Heinr. Rudolf, Vater Hans Streile, Kontrolleur; Gertrud Elisabeth, Vater Alois Schulz, Postsekretär; Erich, Vater Rich. Dettling, Schreiner. 13. Febr.: Theresia Magdalena, Vater Josef Bauer, Rangieraufseher; Margareta Elsa, Vater Robert Ehrenfried, Gewerbekontrolleur.

Todesfälle. 14. Febr.: Ludw. Maisch, Ehem., Lok.-Führer, 52 Jahre alt; Rich. Hasenohr, led., Bäcker, 24 Jahre alt. 15. Febr.: Julianna Janson, led., ohne Beruf, 49 Jahre alt; Otto Erb, led., Telegr.-Besteller, 20 Jahre alt; Ludwig Maier, led., Hausierer, 44 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag den 17. Februar: 1 Uhr: Janson, Julie, Arbeiterin, Scheffelstraße 44. 2 Uhr: Maisch, Ludwig, Lokomotivführer, Morgenstraße 27. 3 Uhr: Erb, Otto, Telegrammbesteller, Gottesauerstraße 33a. ½4 Uhr: Maier, Ludwig, Hausierer, Degenfeldstraße 8.

Panflavin-Pastillen
(ges. geschützt)
zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei
Grippe, Halsentzündung, Verschleimung.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.
A 1922

JACoBINER DER DEUTSCHE LIKÖR

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

17. Februar | Handelszeitung der Badischen Presse. | Nr. 81

New-York, den 16. Februar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,49⅞ am 15. 2. = 0,50
Höchster Kurs . . . . 0,50¼ am 15. 2. = 0,50
Niedrigster Kurs . . . . 0,49¾ am 15. 2. = 0,49
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
200.88 Mark
am 15. 2. = 200.— Mk.

Frachtaufschlag und Landwirtschaft.

Der große Mangel an Kunstdüngemitteln, nicht etwa bedingt durch das Fehlen von künstlichen Düngemitteln, sondern lediglich durch die ungenügende Gestellung von Eisenbahnwagen zum Abtransport, ruft in den Kreisen der badischen Landwirtschaft sehr berechtigte Unruhe hervor, da die Befürchtung besteht, daß die zur Steigerung unserer Produktion unbedingt nötigen Düngemittel auch in diesem Jahr wieder zu spät oder vielleicht auch gar nicht eintreffen.

Der Streik der Eisenbahner hat die Beunruhigung noch vergrößert, sodaß die Gefahr der nicht rechtzeitigen Belieferung der badischen Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln in greifbare Nähe gerückt ist.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat sowohl dieserhalb eine dringende Eingabe an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft als auch an das Badische Ministerium des Innern gerichtet, worin sie auf die schwierige Lage der Kunstdüngerbeschaffung nachdrücklich hinweist und fordert, daß für Baden in den nächsten Wochen unter Berücksichtigung seiner exponierten Lage die noch fehlenden Düngemittel unverzüglich auf den Weg gebracht werden.

Im weiteren sieht sich die Badische Landwirtschaftskammer veranlaßt auf die fortgesetzte Frachtsteigerung hinzuweisen. Die Erbitterung gegen die fortgesetzte Frachtsteigerung ist in den landwirtschaftlichen Kreisen durch den Streik noch vergrößert worden, sodaß der gute Wille zur Förderung der Produktion dadurch nachteilig beeinflußt werden könnte.

Die Frachtsätze sind so gestiegen, daß man für einen Zentner Originalsaatgut bei Waggonladung heute mit einem durchschnittlichen Frachtpreis von Mk. 50.— bis Mk. 70.— ab norddeutscher Station nach Karlsruhe rechnen muß. Dasselbe gilt auch für anderes hochwertiges anerkanntes Saatgut, sei es nun Getreide oder Kartoffeln.

Da die badische Landwirtschaft im Jahre 1922 infolge der mißlichen Kartoffelernte mehr denn je auf den Bezug norddeutscher Saatkartoffeln angewiesen ist, und da für die Steigerung unserer landwirtschaftlichen Erträge ein häufiger Saatgutwechsel unbedingt gefordert wird, so hat die Badische Landwirtschaftskammer auch bei den obengenannten Reichsstellen eine Eingabe vorgelegt, die Frachtermäßigung für Saatgetreide und Saatkartoffeln erbittet.

Man darf wohl hoffen, daß selbst unter Berücksichtigung der schweren finanziellen Lage des Reiches und vor allen Dingen der Reichseisenbahn die Reichsregierung Mittel und Wege findet für die Ermöglichung einer Frachtermäßigung, damit die mit sichtbarem Erfolg betriebene Propaganda zur Steigerung unserer heimischen Produktion auch wirklich Positives im Interesse unserer zu ernährenden Bevölkerung erreicht.

Industrie und Handel.

Badische Bank Mannheim. Nordpfälzer Volksbank e. G. m. H. in Winnweiler (Pfalz). Der Gesamtumsatz belief sich auf 361,71 (345,96) Mill. M bei einem Gesamtbetriebskapital von 13,37 (12,43) Mill. M von 981 (920) Mitgliedern. Die Geschäftsanteile betrugen 488 968 (447 274) M, die fremden Gelder 7,71 (6,36) Mill. M an Spareinlagen, 2,32 (1,71) Mill. M an Schulden in laufender Rechnung und 2,62 (3,67) Mill. M an Guthaben der Banken und Genossenschaften. Demgegenüber stehen Guthaben in laufender Rechnung 10,44 Mill. M, Guthaben bei Banken und Genossenschaften 550 000 M, an Wertpapieren 532 000 M, Guthaben bei der Reichsbank 1,53 Mill. M und Kasse 310 000 M. An Reingewinn wurden 68 814 (39 055) M erzielt, aus dem 6½, (6) Proz. Dividende verteilt werden sollen. Der Umsatz hat sich nur mäßig gesteigert, was nach dem Geschäftsbericht auf die Umsatzsteuer, dann aber auch auf die steuerlichen Verhältnisse zurückgeführt wird, die die Leute veranlassen, ihr Geld zinslos zu Hause liegen zu lassen und bei Bedarf bar bezahlen zu können.

Schramm u. Weber, G. m. b. H. in Mannheim. Gegenstand des neu ins Handelsregister eingetragenen Unternehmens ist der Handel mit sämtlichen Hüttenerzeugnissen, elektrotechnischen Artikeln, Erzeugnissen der Metallindustrie und Beteiligung an Unternehmungen dieser Art. Stammkapital 150 000 M.

Brauerei zum Zähringer Löwen A.-G. in Liquidation in Schwetzingen. Der auf den 8. März einberufenen ordentlichen Generalversammlung wird eventuell auch der Geschäftsbericht und die Rechnungsablage über das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1921 bis zur Generalversammlung und die Schlußabrechnung aus der Liquidation vorgelegt werden.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. A.-G. Frankenthal. Die Gesellschaft beruft nun auf den 6. März die außerordentliche Generalversammlung ein, die über Kapitalserhöhung um 8 Mill. M und Aenderungen und Ergänzungen des Gesellschaftsvertrages Beschluß fassen soll.

Pfalzbrauerei vorm. Geisel u. Mohr A.-G. Neustadt a. Hardt. Der Bruttoertrag stellt sich im Geschäftsjahr 1920/21 einschl. Vortrag auf 1,97 Mill. M (1,32 Mill. M i. V.). Die Generalunkosten erforderten 1,76 Mill. M (881 200 M). Zur Verteilung kamen 12 (6) Proz. Dividende und neu vorgetragen wurden 49 900 (30 000). Debitoren sind mit 543 600 M, Kreditoren mit 651 800 M ausgewiesen.

Pfälzische Bank in Ludwigshafen. Die Pfälzische Bank gibt bekannt, daß zur rascheren Abfertigung und möglichster Verhütung von Andrang zu der am 17. Februar stattfindenden Generalversammlung bereits von ½9 Uhr vormittags ab Eintrittskarten entgegengenommen werden.

Kunstmühle Kinck A.-G. in Godramstein (Pfalz). Die ordentliche Generalversammlung vom 12. Mai v. J. hatte die Kapitalserhöhung um 700 000 M auf 1,3 Mill. M durch Ausgabe von 600 000 M Stamm- und 100 000 M Vorzugsaktien beschlossen. Die Verwaltung beantragt nun auf der am 7. März einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Aufhebung des Beschlusses betr. Ausgabe von Vorzugsaktien und schlägt die Erhöhung des Grundkapitals um 800 000 M auf 2 Mill. M Grundkapital vor durch Ausgabe von 800 auf den Inhaber lautenden Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922.

Süddeutsche Holzwaren-Industrie A.-G. vorm. Hommel in Göppingen. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 21. März einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung für das erste Geschäftsjahr als Aktiengesellschaft die Verteilung von 20 Proz. Dividende und eine Kapitalserhöhung um 2,5 auf 7,5 Mill. M zu beantragen. Von den neuen Aktien soll den alten Aktionären ein Bezugsrecht auf 1 Mill. M zum Kurse von 150 Proz. eingeräumt werden, während die restlichen 1,5 Mill. M zur Angliederung weiterer Unternehmungen, mit denen bereits Anschlußverträge zumteil abgeschlossen sind, verwendet werden sollen. Bei 750 000 M Abschreibungen wurde im ersten Geschäftsjahr 670 000 M Reingewinn erzielt.

Baumwollspinnerei zu Kolbermoor. Das Unternehmen beantragte aus 4,45 (i. V. 2,35) Millionen Reingewinn 30 (i. V. 20) Proz. Dividende. (Eig. Drahtbericht.)

Fr. Hesser, Maschinenfabrik A.-G. in Stuttgart-Cannstatt. Auf Antrag der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, sind 4,1 Mill. M neue Aktien dieses Unternehmens a 1000 M, mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1921, zum Handel und zur Notierung an der Stuttgarter Börse zugelassen worden.

Malzfabrik Stuttgart A.-G. Der auf den 15. März einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wird die Erhöhung des Grundkapitals um 1,8 auf 3,6 Mill. M durch Ausgabe von 1800 ab 1. Oktober 1921 gewinnberechtigter Stammaktien vorgeschlagen.

Bayerische Vereinsbank München. Die Bank erhielt die Genehmigung zur Ausgabe von 35 Millionen 5prozentigen Schuldverschreibungen. (Eig. Drahtber.)

„Union" Pfalz-Saarländische Bürstenfabriken A.-G. Landau-Pfalz. Die Firma hat die gesamten Aktiven der „Universal" Besen- und Bürstenfabrik G. m. b. H. zu Eukenbach (Pfalz) übernommen und gliedert sich dieses Unternehmen als weitere Zweigniederlassung an.

Elektroschmelzwerk Kempten A.-G. in Kempten (Allgäu). Unter dieser Firma ist eine Aktiengesellschaft mit 2 Mill. M Kapital gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Elektroschmelzwerks und Beteiligung an anderen verwandten Unternehmen. Die Gründer, die sämtliche Aktien zum Nennwert übernommen haben, sind sächsische Industrielle und Kaufleute.

*

Frankfurter Häuteauktion vom 17. Februar. Bei der Häuteauktion am Donnerstag wurden 3616 Stück Großviehhäute ausgeboten. Bei gutem Besuch wurde alles flott zu steigenden Preisen verkauft. Sämtliche Sorten Häute bis zu 60 Pfd. Gewicht brachten einen Aufschlag von 30 bis 35 Proz., über 60 Pfund, einen solchen von zirka 15 bis 20 Proz. Roßhäute wurden 15 Prozent teuerer verkauft. Die ebenfalls in Frankfurt ausgebotenen Häute aus den bayerischen Gefellen der Städte Würzburg, Regensburg, Nürnberg, Augsburg und München erzielten ähnliche Preise wie die Frankfurter Gefelle. (Eig. Drahtber.)

*

Mannheimer Effektenbörse. Die Börse bekundete wieder feste Haltung. Besonders fest lagen chemische Industrie-Aktien. Anilin wurden zu 650 Prozent gehandelt; Bremen-Besigheimer stellten sich 1300 G. und Westeregeln 2700 G. In Benz-Aktien war Geschäft zu den Kursen von 715 und 710 Prozent, ferner in Dampfkesselfabrik Rodberg zu 760 Prozent, Neckarsulmer zu 1280 Prozent, Rheinische Elektrizitäts-Aktien zu 760 Prozent, Zellstoffabrik Waldhof zu 935 Prozent und Unionwerke zu 590 Prozent; außerdem in Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) zu 530 Prozent. Weitere Notierungen: Zementwerke Heidelberg 840 G., Mannheimer Gummi 755 B., Süddeutsche Drahtindustrie 600 B., Freiburger Ziegelwerke 550 G., Zuckerfabrik Frankenthal 800 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 800 G.

Pfälzische Warenbörse Neustadt a. H. Börsenbericht vom 15. Februar 1922. Der Besuch der Börse war gut, das Geschäft flott. Die Preisbewegung nach oben setzt sich weiter stark fort und konnte die Nachfrage in Futtermitteln nicht befriedigt werden. Weizen, Roggen, Gerste ohne Angebot, Hafer 700—715 per 100 Kg. frachtfrei Mannheim. In Weizenmehl ist die Forderung der Süddeutschen Handelsmühlen seit gestern 1400 M. Mais 380—420 je nach Provenienz ohne Sack. Weizennachmehl 375—400 je nach Qualität mit Sack. Kleie 265—275 mit Sack. Trockenschnitzel 250—270 ohne Sack. Torfmelasse 160 mit Sack. Malzkeime 340 ohne Sack. Biertreber 325 bis 340. Rapskuchen 340. Kleesaaten Luzerne 2600—3300 je nach Provenienz. Rotklee 2200—2800 je nach Qualität. Nathalsaatmais 775—800 mit Sack in Waggonladungen per Zentner.

Mannheimer Kleinviehmarkt. Zum Kleinviehmarkt am Donnerstag wurden aufgetrieben: 172 Kälber, 29 Schafe, 179 Schweine, 359 Ferkel. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht für: Kälber b 1600—1700 M, c 1550—1600 M, d 1450—1500 M, e 1400—1500 M; Schafe a 1000—1050 M, b 900—950 M, c 850—900 M, d 850—900 M, e 750—850 M, f 700—800 M; Schweine a 2000—2100 M, b 2000 bis 2050 M, c 1900—1950 M, d 1800—1900 M, e 1700—1800 M, f 1600 bis 1800 M; Ferkel 180—575 M pro Stück. Tendenz: In Kälbern und Schweinen war der Handel mittelmäßig, der Markt wurde geräumt, mit Schafen ruhig nicht ausverkauft, mit Ferkeln mittelmäßig.

Vom Valutamarkt.
(Schlußnotierungen.)

Paris. 16. Febr. Wechsel auf:

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Deutschland	5.75	5.75	Wien	0 5/8	0 5/16	Holland	481.—	481.—
Bukarest	9 3/16	9.	New-York	1155.	1155.50	Italien	56.50	[illegible]
Prag	21 15/16	21 7/8	Brüssel	93 ⅜	95 ⅜	Schweiz	225.—	[illegible]
			London	50.38	50.35½	Spanien	—.—	181 [illegible]

London. 16. Febr. Wechsel auf:

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Paris	5040.50	504.00	Holland	1167.50	116.77	Deutschland	8.75½	[illegible]
Belgien	5287.50	528.25	New-York	436.	435.12	Wien	—.—	1.52½
Schweiz	2235.50	223.10	Spanien	2769.—	276.95	Bukarest	—.—	—.—
			Italien	88.87	89.75			

Kopenhagen. 16. Febr. Wechsel auf:

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
London	21.10	21.05	Paris	41.80	41.80	Stockholm	126.80	126.[illegible]
New-York	484.	484.	Antwerpen	39.95	39.80	Kristiania	81.00	81.[illegible]
Hamburg	2.45	2.43	Zürich	94.40	94.40	Helsingfors	8.70	8.70
			Amsterdam	181.10	180.50	Prag	—.—	8.[illegible]

Amsterdam. 16. Febr. Wechsel auf:

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
London	1163.25	1167.50	Wien	0.09	0.08½	Brüssel	22.17½	22.12½
Berlin	1.33¾	1.33¼	Kopenhagen	55.10	55.50	Madrid	42.17½	42.07½
Paris	23.22½	23.20	Stockholm	70.10	70.15	Italien	13.12	13.[illegible]
Schweiz	52.25	52.35	Kristiania	44.60	45.30			
			New-York	267 ⅜	268.—			

Stockholm. 16. Febr. Sichtwechsel auf:

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
London	16.26	16.64	Brüssel	31.60	31.50	Kristiania	63.80	64.[illegible]
Berlin	1.92	1.92	schweiz. Plätze	74.75	74.60	Washington	381.50	381.[illegible]
Paris	33.00	33.10	Amsterdam	143.25	142.80	Helsingfors	7.75	7.[illegible]
			Kopenhagen	78.50	79.25	Prag	7.35	7.[illegible]

Kristiania. 16. Febr. Sichtwechsel auf:

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
London	26.05	25.90	New-York	596.—	593.—	Antwerpen	49.50	49.—
Hamburg	3.10	3.10	Amsterdam	224.—	223.—	Stockholm	157.—	156.—
Paris	51.75	51.75	Zürich	117.—	116.50	Kopenhagen	123.50	123.[illegible]
			Helsingfors	12.—	12.00	Prag	—.—	11.75

Berliner Metallpreise vom 16. Februar.

Elektrolytkupfer	6000	Banka-Zinn, Straits-Zinn, Austral-Zinn	13100—[illegible]
Raffinadekupfer	5450—5475	Hütten-Zinn	12800—[illegible]
Hüttenweichblei	1875—1925	Reinnickel	125—130
Hüttenrohzink	2100—2150	Antimon	2000—[illegible]
remelted Platten-Zink	1725—1775	Silber in Barren	3725—[illegible]
Hütten-Aluminium	8500	Platin	—
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8700	Oberschl. Zink	2134

Hamburger Metallpreise vom 16. Februar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3750.	3800.—	3775.—	Weichblei, raffiniert	1825.—	1900.—
„ per 1. Monat	3750.—	3800.—	—.—	Banca Zink	131.50	134.[illegible]
„ „ 2. „	3725.—	3775.—	—.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
„ „ 3. „	3725.—	3775.—	—.—	Kupfer greifbar	57.—	57.50
Zinkhütten prompt	2075.—	2100.—	—.—	„ raffiniert	54.50	55.—
„ per 1. Monat	2075.—	2100.—	—.—	Wirebars	58.75	60.—
„ „ 2. „	2075.—	2100.—	—.—	Quecksilber	275.	285.—
„ „ 3. „	2075.—	2100.—	—.—	Antimon	19.50	20.[illegible]
Zink umgeschmolz.	1750.—	1800.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	1850.—	1925.—	—.—	Aluminium	—.—	—.—
„ ab Hütte	1850.—	1925.—	—.—			

Londoner Metallpreise vom 16. Februar.

Kupfer per Kasse	60.50	Blei niedrigster Preis	20.50
„ per 3 Monate	61.50	„ höchster Preis	20.50
„ Elektrolyt	66—68	Aluminium	120—[illegible]
„ Best Selected	64—66	Zink niedrigster Preis	24
„ strong Sheets	82	„ höchster Preis	24 [illegible]
„ per Kassa	149 ½	Silber A	33 ⅞
Zinn per 3 Monate	151 ½	Antimon	38 [illegible]
Weißbleche	—		

Bremen, den 16. Februar 1922.
Bremer Baumwolle Schluß 85.60.

Ausstellung Der Mensch
Eröffnung Samstag 18. Februar 1922 mittags 2 Uhr.
Karlsruhe
Städt. Ausstellungshalle, Westeingang
vom 18. Februar bis 12. März 1922
täglich geöffnet von 10—7 Uhr durchgehend.
Aerztliche Führungen:
Werktags 5 Uhr. Sonntags 11 u. 5 Uhr.
Verkehrsverein Karlsruhe e. V.
Verein Karlsruher Aerzte e. V.
Gesellschaft für soziale Hygiene. Abt. für gesundh. Volksbelehrung.
Deutsches Hygiene-Museum Dresden.
286a

Dr. Roth hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38. 6601

Mietzins-Berechnungen erledigt prompt Fachmann. Angeb. unt. B6168 an die „Badische Presse".

Bucherer empfiehlt zum Backen und Braten Vorzügliches Speisefett Pfund Mark 25.- Margarine Pfund Mark 28.- Bucherer in sämtlichen Filialen. 268

Damenmaskenkostüm z. verleih. Durlacher Allee 18.

Entlaufen Spaniel-Hündin (Kreuzung), auf den Namen „Diana" hörend, braun mit grauen Abzeichen. Ledergeflochtenes Zughalsband. Gegen Belohnung abzugeb. b. Daub, Gartenstr. 19. II. B4057

Kapitalien

Geld in jeder Höhe, bei günst. Beding., erhalten Leute jeden Standes durch Heid, Leopoldstr. 20. ohne Vorspesen. Rückporto erbeten. B4089

Arbeitsfreudigem, jung. Mann bietet sich Gelegenheit, durch tätige Beteiligung an besteh. Unternehmen sichere Existenz zu gründen. Angeb. unter Nr. 2879 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Stille Beteiligung mit 50 Mille an rentabl. Unternehmen gesucht. Offerten u. Nr. B6184 an die „Badische Presse".

30000 Mk. geg. dopp. Sicherh. z. leih. ges. Offert. unt. B4088 an die „Bad. Presse".

M. 20000.— werd. geg. prima Sicherheit auf ¼ Jahr gegen gute Vergütung aufzunehmen gesucht. Angeb. u. B6188 an d. Bad. Presse.

Israelitische Gemeinde. Betsaal Herrenstr. 14. Freitag, 17. Febr.: Sabb.-Anfang ½6 Uhr. Samstag, 18. Febr.: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr (Rabb. Dr. Cohn). Nachmitt.-Gottesdst. 3.30 U. Sabb.-Ausgang 6.25 Uhr. An Werktagen: Morg.-Gottesd ½8 U. Abend-Gottesdst. ½6 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft. Freitag, 17. Febr.: Sabb.-Anfang 5.30 Uhr. Samstag, 18. Febr. Morgen-Gottesdienst 8 U. Schül.-Gottesdst. 2.30 U. Nachm.-Gottesdst. 4.30 U. Sabb.-Ausgang 6.35 U. An Werktagen: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 5 U.

Prima Fahrraddecken und Schläuche, billigst. Gummi-Centrale B6126 Zähringerstr. 2.

Künstler-Kapelle 2 3 Personen für abends von 8—11 Uhr ab 1. März in hiesiges Kaffee gesucht. Angeb. mit Angabe der Besetz. u. Preis u. B5988 an die „Bad. Presse" erb.

Zitherspieler auch Spieler anderer Instrumente (Gitarre, Violine, Mandoline u. a.), welche Lust haben, sich altem Zitherverein, der leichter s Spiel pflegt, anzuschließen, wollen ihre Adresse u. Nr. B6162 der „Bad. Presse" einsenden.

Unterricht in englischer Sprache gesucht. Es wollen sich nur gebildete, erstklassige Lehrkräfte melden unter B6192 bei der „Bad. Pr.".

Tennis. Junge, verh. Dame sucht in gebildetem Kreis am Tennisspiel teilzunehmen. Evtl. Trainer erwünscht. Angeb. unt. Nr. B6190 an die „Bad Presse" erbeten.

Wo findet Akademiker, aus guter Fam., Rat u. Hilfe in einer Ehescheid.-Angelegenheit. Zuschriften erbeten u. B6186 an die Bad. Presse.

Welcher edeldenkende Kunstfreund würde Kunstmaler m. Familie, durch heutige Verhältnisse in Not geraten, aufhelfen durch Ankauf von Oelgemälden, Aufträge, oder durch Unterstützung zum Betreiben eines Geschäfts? Zuschriften u. Nr. B6252 an die „Bad. Presse" erb.

Hohe Preise für getr. Kleider, Wäsche, Schuhe, Pfandscheine u. s. w. bezahlt: Walther, B1871 Durlacherstr. 79.

Kapellmeister (Pianist) mit reichh. Notenrepertoire m. u. ohne Kapelle frei. Orchesterpianistin (la. Harmoniumsp.) a. allein frei für Café, Kino 2c. Adresse: M. Zimmermann, Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 12, 2. Stock. B6238

Anzüge u. Stoffe kaufen Sie noch überraschend preiswert bei Krause & Baitsch, Waldstr. 11.

Versteigerungs-Aufträge in Möbeln, Kleidern, Haushalt übernimmt gewissenhaft: Ackermann, Auktionator, B4115 Karlstr. 37. — Telephon 5516.

Viel Geld bezahle ich für getragene Herren- und Damenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Militäruniformen, Pfandscheine aller Art. 1895 Seifried, An- u. Verkauf, Kreuzstr. 16. Telefon 4166.

Viel Geld! f. getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Gardin., Federbetten, erh. Sie bei S. Areirad, Tel. 3980. Essenweinstr. 32. B6002

Die lebende Wand.

Von Richard Walshburn Child.

Autorisierte Uebertragung aus dem Amerikanischen von Lise-Landau.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hab' ich dir nicht gesagt, daß es in jedem Hause ein Skelett gibt," sagte diese Stimme. „Jetzt, nach dieser Nacht, ist der Richter, um mich einer guten, alten Redensart zu bedienen, ganz in deiner Macht. Warte deine Zeit ab, meine Liebe. Für uns Frauen kommt sie immer einmal."

„Verzeihen Sie, Herr Richter," sagte ich laut, „das Kind trägt ein Medaillon am Halse. Wäre es nicht gut, es zu entfernen, es ist mit einem Namen gezeichnet, der in Vergessenheit geraten soll."

Er sah mich dankbar an, während er mit seinen langen, rauchgeschwärzten Fingern an dem Schloß nestelte und ich zitterte vor Verlangen, den Schmuck sicher in meinen eigenen Händen zu haben. Es war das Einzige, womit die Wahrheit bewiesen werden konnte. Ich hatte wohl die Arme danach ausgestreckt, als es plötzlich an der Tür klopfte.

„Sie sollen jetzt frühstücken," sagte eine Stimme. „Sie müssen ja ganz erschöpft sein!"

Der Richter sprang auf und legte das kleine Kettchen mit dem Medaillon hastig auf das Fenstersims. Ich sah, wie es die schräge Fläche hinabglitt, das Gazefenster stand weit genug auf, um es hinaus zu lassen. Fort war es! Er schrie leise auf, aber im nächsten Augenblick hatte die Tür sich geöffnet und die ganze Familie Danforth kam herein.

„Na, Colfax," sagte der alte Anwalt, „Sie sind ein Glückspilz! Alle da und unversehrt und ein häßliches, unmodernes Haus, das reichlich versichert war, bis auf den Grund niedergebrannt. Da Sie die neue Stellung haben und fortgehen von hier, erleichtert sich jetzt der Verkauf bedeutend."

„Nicht doch," meinte seine Tochter. „Jetzt tut vor allem ein heißer Kaffee not. Bringen Sie das Baby lieber mit herunter. Wir haben nach Milch und nach einer Milchflasche geschickt. Sieh, John, da ist die Kleine, du hast sie noch nie gesehen. Na, hatte ich recht, ist sie nicht süß?"

„Großer Gott!" stöhnte der Richter auf.

„Was gibt's?" fragten alle.

„Ich bin wohl übermüdet," antwortete er. „Es war zu viel."

Wir gingen, nachdem wir hinuntergekommen waren, einen Augenblick auf die Veranda hinaus und blieben, durch den wilden Wein gedeckt, da stehen. Die Straße war noch voller Neugieriger und drüben sahen wir ein großes, schwarzes Loch, das die braungesengten Ulmen beschattete — ein Raum mit Schutt und Asche ausgefüllt war alles, was von dem Hause übrig geblieben war. Die Feuerwehrleute hielten einen Schlauch auf die Stelle gerichtet und jedesmal, wo immer sie den Wasserstrahl hinsandten, stieg zischend eine Rauchwolke empor. Irgend jemand hatte den Strohhut des Richters auf einen Fliederbusch gehängt, wo er einsam thronte. Aber der Richter reckte seine Gestalt hoch auf und biß die Zähne zusammen, während er da hinübersah und nun wußte ich, daß er nicht wieder schwach werden, sondern das Spiel, das er begonnen, zu Ende führen würde.

Jetzt fühlte ich seine Hand an meinem Arm.

„Ich will unbemerkt hinausgehen, um das Medaillon zu suchen," flüsterte er. „Haben Sie verstanden. Nur einen Augenblick. Sagen Sie, ich bin gleich wieder da."

Er ging um das Haus herum und ich kehrte zur Diele zurück.

„Richter Colfax kommt sofort wieder", sagte ich

„Schön, schön," meinte Miß Danforth. „Wir wollen auf ihn warten."

Aber die Minuten vergingen, und er kam nicht wieder.

„Wo meinten Sie, ist er?" fragte der alte Anwalt.

Ich schüttelte den Kopf und nahm das Kind auf den andern Arm. In der nächsten Sekunde hörte ich seine Stimme auf der Veranda.

„Margaret!" rief er.

Ich ging zu ihm hinaus. Sein Gesicht zeigte wieder den Ausdruck großer Aufregung. Seine Finger zitterten, als er mir das Kind abnahm.

„Gehen Sie hinaus! Untersuchen Sie!" flüsterte er. „Ich kann es nicht finden!"

Jetzt war die Reihe an mir! Und ich ging. Das Gras unter dem Fenster war lang und niedergetreten; die Leute beobachteten mich von der Straße her und ich wagte nicht, mich merklich zu bücken aus Furcht, es könnte sich ein wohlmeinender, aber unwillkommener Helfer einfinden. Aber meine Fußspitzen fuhren vorsichtig über jeden Zoll Rasen unter dem Fenster. Ich suchte und suchte immer wieder. Schließlich schob die Köchin der Danforths ihr Gazefenster in die Höhe.

„Was machen Sie denn da?" fragte sie. „Kommen Sie herein. Die Milch für das Kind ist schon da."

Was konnte ich antworten? Mußte ich nicht hineingehen? Es gab keinen anderen Weg. Aber der Richter hatte das Medaillon nicht gefunden und ich auch nicht.

Der Richter hatte jedoch andere Sorgen, kann ich Ihnen sagen! Er fürchtete, daß seine Frau die Nachricht von dem Brande auf ungeschickte Art erfahren könnte und telegraphierte sie ihr deshalb. Sie antwortete, daß sie sich sofort auf den Heimweg machen würde. So eine tapfere Frau! In dem Telegramm sagte sie: „Dem Brande verdanke ich das Glücksgefühl zu wissen, daß Ihr alle mir erhalten seid."

„Wird sie es je erfahren?" sagte er leise, während er auf das lachende Baby mit dem kleinen, rosigen Mund herabstarrte. „Wird sie es je erfahren? Für sie habe ich das getan! Sag mir, lieber Gott, ob ich recht daran tat!"

„Sorgen Sie sich nicht, Herr!" suchte ich ihn zu beruhigen. „Es ist niemand auf der Welt außer Ihnen und mir, der etwas von dem weiß, was heute nacht passiert ist. Da Mrs. Colfax so viele, viele Wochen fort war, ist keiner da als Sie und ich, der sagen könnte, dies Kind sei nicht —"

„Julianna," ergänzte er mit erstickter Stimme.

„Stimmt, Herr Richter," meinte ich.

Ich hatte recht. Was es den Richter gekostet hat, das weiß ich nicht, aber, daß die Lüge, die er aus Liebe auf sich genommen, von der schlanken Frau, deren einzige Schönheit in ihren leuchtenden Augen lag, nie entdeckt worden ist, das weiß ich sicher. Die Jahre, die sie noch zu leben hatte — wir waren inzwischen in diese Stadt übergesiedelt, wo der Richter sein neues Amt antrat — waren überaus glückliche für sie. Freilich, ungewöhnlich genug war die treue Fürsorge, mit der er sie umgab. Ungewöhnlich auch war die Anmut und Schönheit des Mädchens, das neben ihr aufwuchs und sie „Mutter" nannte.

In der ganzen Zeit hat er nie ein Wort von dem zu mir gesprochen, wovon nur er und ich wußte. Und ich habe mir oft vorgestellt, wie stark sein Glaube an die menschliche Güte sein mußte — stark und unwandelbar und edel — wenn er einer Dienerin so viel Vertrauen bewies, wie er mir durch sein Schweigen zu beweisen schien. Seit jener Zeit bin ich überzeugt, daß kein Mensch und kein Tier auf die Dauer schlecht sein kann, wenn stets der unwiderstehliche Einfluß von Güte und Vertrauen auf sie einwirkt. Denn all die Lust an krummen, unwahren Wegen, die ich von der Natur meiner Mutter geerbt und in der Mme. Welstoke mich noch bestärkt hatte, wurde Stück um Stück aus meiner Seele verdrängt dadurch, daß der Richter mir vertraute und mich für eine gute und ehrenhafte Person hielt. Lange, bevor ich Julianna so lieb gewonnen hatte, wußte ich, daß ich niemals meine Kenntnis jenes Geheimnisses ausnützen würde, um von dem Richter Geld zu erpressen: Ich wußte daß ich immer nur tiefstes Mitleid empfinden würde um all seiner Sorge vor der Zukunft willen, unter der er genug leiden mochte.

Fortsetzung folgt.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft am Mittwoch abend ½11 Uhr im 75. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel 2397

Karl Grün

Oberzahlm. a. D., Veteran von 1870/71.

In tiefer Trauer:

Maria Grün, geb. Waidner und Kinder.

Karlsruhe, den 16. Febr. 1922. Sofienstr. 155.

Die Feuerbestattung findet Samstag ½12 Uhr statt.

Von Kranzspenden u. Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch abend ½11 Uhr wurde nach Gottes unerforschlichem Ratschluß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Karoline van Venrooy

geb. Graf

im Alter von 51½ Jahren, durch einen plötzlichen, sanften Tod, aus unserer Mitte entrissen. B6230

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil van Venrooy und Kinder.

Karlsruhe-Rüppurr, den 16. Febr. 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag mittag um 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter u. Schwester

Klara

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 22 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Lamarche

und dessen Ehefrau, geb. Weber nebst Kind.

Karlsruhe, den 16. Februar 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag mittag 3½ Uhr statt. B6220

Trauerhaus: Klauprechtstraße 23.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Verluste hiermit unseren herzlichen Dank. Insbesondere dem Gesangverein „Germania".

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Schuler Wtw.

Werderstraße 58, B6218

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 12482

Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, herzensgute Mutter, Tante und Schwägerin

Sabina Maisch

geb. Mühlbauer

gestern früh ¾6 Uhr nach kurzem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von nahezu 51 Jahren, unerwartet rasch in ein besseres Jenseits abzurufen.

KARLSRUHE, den 17. Februar 1922.

In tiefem Schmerz:

Franz Maisch, Wäschereibesitzer und Kinder

Familie Wanner.

Beerdigung: Samstag nachm. ¼4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. 2401

Trauerhaus: Steinstraße 19.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir herzl. Dank. Insbesondere danken wir dem Bäckermeister-Gesangverein für den erhebenden Gesang.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Hauser, Bäckermeister. B6182

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, sowie Herrn Pfarrer Batz für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Karl Ehlinger, Strassenbahnschaffner und Frau. B4093

Danksagung.

Für die zahlreichen, wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter sagen wir allen herzlichen Dank. 233a

Maisch, den 16. Februar 1922.

Ferdinand Löb u. Geschwister.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse".**

Offene Stellen

Für mein hiesiges Baumaterialien-Geschäft suche ich für Büro und Lager einen jüngeren, möglichst branchekundig.

Kaufmann

zum baldigen Eintritt.

K. Gössel, Baumaterial.-Geschäft, 2388 Kriegsstr. 97.

Lehrling

aus gutem Hause, mit besserer Schulbildung, **gesucht.** 2366

Artur Trautmann, Ledergroßhandlung, Sofienstraße 19.

Heimarbeiterinnen

für leichte Konfektion, die in Geschäften schon tätig waren, **ges.** Zuschr. m. Rückporto erbeten unt. Nr. B5830 an d. Bad. Br.

Gesucht erstklassige

Hausschneiderin.

Angebote u. Nr. B6152 an die „Bad. Presse" erb.

Aushilfsweise für den Monat März perfekte

Haushälterin gesucht.

Angeb. m. Gehaltsanspr. u. B6176 an d. Bad. Presse.

Tüchtiges, erfahrenes

Alleinmädchen

das perfekt bürgerlich kochen kann, bei hoh. Lohn und guter Verpflegung gesucht. 233

Scharff, Amalienstraße 24, I.

Per 1. März **tüchtiges**

Alleinmädchen

geg. hohen Lohn gesucht. B6234 Durlacherallee 14, I.

Gesucht auf sofort od. 1. März, jüngeres, fleißig.

Mädchen

bei gut. Kost u. hoh. Lohn. B5734 Werderstr. 45, I.

Auf 1. März zuverläss. **Alleinmädch.,** das koch. kann, zu kl. Fam. gesucht. **Frau General Gruner,** Vorholzstr. 9, II. B4059

Achtung!

Allererst., gänzl. eingeführt. Reklameunternehmen sucht 1 od. 2 tüchtige Herren für sofort für Karlsruhe u. weitere Umgebung. Da Reklame jeder Art in Betracht kommt, ist die Stellung dauernd und angenehm. Leichtes, vornehmes Arbeiten bei gutem Verdienst. Es wollen sich nur bessere, an selbstbewußtes Arbeiten gewöhnte Herren melden mit sicherem Auftreten.

Mögl. ausführl. Angebote sofort unt Nr. B6254 an die „Bad. Presse".

Provisionsreisende.

Junger, tüchtiger **Eisenhändler** wird zur Einführung einer Spezialwarenfabrik im Bezirk Karlsruhe **per sofort gesucht.** Ein Monat zur Probe gegen hohe Provision; spät r Fixum und Provision. Gefl. Offerten unter Nr. B6158 an die „Badische Presse" erbeten.

Größerer Betrieb **sucht** zu baldigem Eintritt gewandten

Buchhalter

der mit der amerikanischen Buchhaltung gründlich vertraut ist. Angeb. unter Nr. 2391 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Große rheinische **Waggonfabrik**

sucht

zum baldigen Eintritt für ihre ausgedehnten

Hart- u. Weich-Holzlager

einen umsichtigen, fleißigen u. erfahr. Herrn als

Lagerverwalter und Lagerbuchhalter.

Es kommen **nur** Herren in Betracht, die in ähnlichen Stellungen im Holzfach durch längere Tätigkeit die notwendige Erfahrung erworben haben und befähigt sind;

die Kontrolle der eingehenden Rechnungen,

die Führung der nach dem Kartensystem eingerichteten Bestandsbuchführung (Ein- und Ausgang) und

die genaueste Ermittlung des Verbrauches f. die Nachkalkulation einschl. Verschnittrechnung durchzuführen.

Die Regelung der Wohnungsangelegen. bei wird erforderlichenfalls besorgt.

Angebote mit Angabe bish. Tätigkeit, Alter, Zeugnisabschriften Referenzen, Gehaltsansprüchen und möglichst Lichtbild unter Nr. 230a an die „Bad Presse" erbeten.

---

10 Schwachstrommonteure

zum baldigsten Eintritt **gesucht.** Es handelt sich um dauernde, aussichtsreiche Posten. Nur allererste Kräfte mit erstklassigen Referenzen u. Zeugnissen können berücksichtigt werden. 2365

Süddeutsche Telefonfabrik

Aktien-Gesellschaft Mannheim,

Ingenieurbüro Karlsruhe

Telephon 5397. Schützenstr. 87.

Kaufmännische Lehre.

Zu Ostern kann ein genügend vorgebildeter junger Mann bei mir Aufnahme finden. 2329

Hofdruckerei Fr. Gutsch.

Perf. **Stenotypistin**

sofort gesucht. Ausführliche Offerten unt. B6208 an die „Bad. Presse".

Auf 1. März, fleißiges, **braves Mädchen**

für häusliche Arbeiten in kl. Haushalt **gesucht.** 2390 Uhlandst. 44, II. l.

Alleinmädchen, fleiß. und solide, auf 1. März od. früh. ges. **Stefanienstraße 22, II.** Vorzustell. nachm. von 3—7. B6282

Mädchen

welches gut bürgerlich kochen kann, für 1. März bei gutem Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhand. Vorzustellen zwisch. 11—1 und 3—4 Uhr bei Frau Direktor **Bittkowski,** Eisenlohrstr. 16, pt. 2322

Tüchtiges Hausmädchen

im Kochen bewand., sow. **1 Zimmermädchen** geg. gut Lohn p. sof. od. 1. März nach **Mannheim gesucht.** Vorst. b. **Frau v. Krause** Kaiserstr. 235, II. B6178

Brav., ehrl., (evtl. schulentlassenes)

Mädchen

fol. od. baldigst f. kl. Haushalt (2 Zimmer) gesucht. B5640 Jahnstr. 17, part.

Kräftiges

Mädchen

für Haus und Küche auf sofort od. 1. März gesucht. **Karlsruhe,** Bismarckstraße Nr. 69. 2372

Tüchtiges Mädchen in kl. Haushalt zu 3 Pers. für sofort gesucht. B4071 **Nagel,** Eisenlohrstr. 18, I.

Fleißiges, durchaus ehrliches und zuverlässiges

Mädchen

das kochen und sonstige Hausarbeiten selbständig verrichten kann, per 1. März **gesucht.** Hoher Lohn, gute Verpflegung. Angebote unt. Nr. 2394 an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Tücht. Kaufmann

28 Jahre alt, sucht Stellung als Kontorist, Verkäufer od. Stadtvertreter Angeb. unter Nr. B6112 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschinen-Mechaniker mit allen Systemen vertraut, sucht

Stellung.

Angebote u. Nr. B3809 an die Badische Presse.

Fräulein, gewandte Maschinenschreiberin m. flotter Handschrift sucht **Beschäftigung** für ½ Tage, auch Heimarbeit. Angebote unter B6250 an die „Bad. Presse".

Holland.

Stilles, fleiß. **Mädchen** 28 J., **sucht Stelle** zur Mithilfe in kl. Geschäft oder Haushalt. Suchende war schon im Auslande 2 Jahre, spricht englisch. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres im An- u. Verk. v. **A. Kernberger, Bruchsal,** Württembergerstr. 6. B4067

Gebild., ja. **Mädchen** sucht f. zu Hause **Nebenbeschäftigung** gl. welch. Art ja l. Schreibarbeit. Angebote unter B6246 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Ca. 200 B5898

Wohnungen

im Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch **K. W. Lump,** Kaiserstraße 42.

Eleg. möbl. Zimmer m. Bad, elektr. L., Telephon u. voller Pens. an nur bess. Herrn zu verm. Zu erfragen in der „Bad. Presse" unter Nr. B6102.

Mietgesuche

2 schön möbl. Zimmer per sofort oder 1. März von Ehepaar **gesucht.** Angebote unter B6114 an die „Bad. Presse".

Akademiker sucht per sof. hübsch **möbliert. Zimmer** in schöner Lage bei kath. Familie. Offerten mit Preisangabe unt. B6052 an die Bad. Presse erbet.

Ausl. Ehepaar sucht möbl. Zimmer. Angeb. u. Nr. 2344 an die „Bad. Presse" erb.

Student ing., Dauermieter, **sucht gut möbl. Zimmer** per 1. März mit elektr. Licht. Angebote unt. Nr. B6146 an die „Bad. Presse" erb.

Möbl. Zimmer

v. sol. Herrn (l. od. II. St.) auf sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. B6212 an die „Bad. Presse".

Berufstätige Dame **sucht** gut

möbl. Zimmer.

Bett vorhanden. Angebote unt. Nr B6204 an die „Bad. Presse" erb.

---

1 oder 2 leere Zimmer sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B6194 an die „Bad. Presse" erb.

Groß., leer. Zimmer von Frl. per 1. April **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. B6170 an die „Bad. Presse" erbet.

Trockene, helle

Büro- u. Lagerräume

mindestens 200 qm. part. mit Einfahrt, möglichst zentr. Lage, alsbald **zu mieten gesucht.** Hauskauf nicht ausgeschlossen, Angebote unter Nr. 2380 an die „Badische Presse" erbeten.

Elegant möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

für **sofort gesucht,** in gutem Hause. Offert. unt. Nr. B6150 an die Bad. Presse.

Zwei solide Fräulein (Schneiderinnen)

suchen zwei Zimmer,

am liebsten unmöbliert, mit separatem Eingang und Kochgelegenheit, in guter Lage. Preisfrage Nebensache. Angebote unter Nr. B6032 an die „Badische Presse" erbeten.

Wohnungstausch.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör **in Pforzheim** gegen gleichwertige Wohnung **in Karlsruhe** sofort zu tauschen gesucht. Evtl. wird ein Teil der Umzugskosten vergütet. Es käme vielleicht auch Zwischentausch in Frage.

Eilangebote an Prokurist **Haserkamp, Karlsruhe, Hebelstraße 4.** 2393

Einladung

zur Besichtigung unserer bedeutend vergrösserten

VERKAUFS-RÄUME

Geschäftszeit 9–6 Uhr durchgehend

O. L.-V.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

jetzt nur Kaiserstrasse 203 *1. Etage* — **Karlsruhe** — Telephon 3760

Billigste Bezugsquelle für echte Offenbacher Lederwaren.

Bekanntmachung.

Die städt. Preisprüfungsstelle, Unterausschuß für allgemeine Lebensmittel, hat mit der Bäcker-Innung für Karlsruhe und Vororte mit sofortiger Wirkung folgende Preise vereinbart:

Markenfreie Backwaren:

100 gr. Brödchen-Wasserweck . . . . . Mk. 1.50
600 gr. Kornbrot . . . . Mk. 5.50
100 gr. Zwieback (nach Güte) . . . Mk. 3.50 — 3.80
Tafelbrot, Kümmelbrot, Milchbrot
Salzwecke, Salzhörnchen, Salzbretzeln,
Bohnbrötchen, Laugenwecke, Mürbgebäck Mk. 0.75
Weizenbrot 250 gr. . . . . Mk. 3.75
Weizenbrot 500 gr. . . . . Mk. 7.50
Weißbrot 500 gr. (Halb-Weißbrot) . . Mk. 5.60

Die vorstehenden Preise sind gemäß der ortspolizeilichen Vorschrift v. 29. 7. 1915, den Verkauf von Gegenständen des Kleinhandels u. der Verordnung der städt. Preisprüfungsstelle v. 20. 8. 1920, den Preisaushang betr., durch einen von außen deutlich sichtbaren u. lesbaren mit amtl. Stempel versehenen Anschlag i. Verkaufslokal anzubringen. Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Auf Verlangen muß das Brot abgewogen werden. 2393

Karlsruhe, den 16. Februar 1922.
Städtisches Preisprüfungsamt.

Wäsche - Geschäft Beideck

13 Wilhelmstraße 13

offeriert 2214

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche und Kissen-Bezüge, Strümpfe

zu äußerst vorteilhaften Preisen, sowie auch **Maßanfertigung** nach jedem Wunsch.

Neues Wohnhaus mit Schuppen, Schweinställe u. 200 qm Gartengelände zu verkauf. Für tücht. Schneider geeignet, da keiner am Platze. Näheres unt. Nr. 218a in der Badischen Presse.

Mahagoni-Wohnzimmer
1 Smyrnateppich, 1 el. Kristall-Lüster, 1 Spinnrad, zu verkf. Amalienstr. 40, part.

Speisezimmer
Eichen, bestehend: Ein Büfett, 1 Credenz, 1 Auszugtisch, 4 eichene Stühle werden für Mk. 8525.— **verkauft.** 2341
Möbelkaufhaus Kahn Waldstraße 22.

Einige weiße **Waschtischaufsätze** mit **Nachttischplatten** 110×60 cm (Freskolith) ca. 10 zweitür. Schränke für Werkzeuge od. Kleider geeignet, ca. 20 Hocker hat preiswert abzugeben Freskolith-Plattenwerk Karlsruhe Gottesauer-Kaserne, Gebäude 10, Tel. 1189.

1 Kachelmast und 1 groß. **Schirmständer, Glaswaren,** 1 doppelt. **Kinderwagen** zu verkf. B6228 Zähringerstr. 68, I.

Festhalle Karlsruhe. Samstag, d. 18. Febr., abends 7½ Uhr:

„Winzertag auf Istein".

Künstlerische Aufführungen: „Der Sieg des Isteiners". (Mitglieder des Badischen Landestheaters). Leitung: Oberspielleiter Hans Lange. Dekorationen von Theatermaler Emil Burkard. In Verbindung damit: **Winzer-Ball.** Preiskrönung der schönsten u. eigenartigsten Einzelkostüme und Gruppen (diese aus mindestens 3 Personen bestehend). 3 Herren-, 3 Damen-, 3 Gruppenpreise (insgesamt 50 Flaschen Isteiner 1920 aus dem städt. Rebgut Istein). Preisverteilung: 12 Uhr.
Im kleinen Saale: „Weinstube zum Isteiner Klotz". Tanz- und pantomimische Vorführungen.
Im Nebenzimmer: Markgräfler Weinlaube und Diele.
Eintritt (einschließlich Einlaßgeld und Lustbarkeitssteuer): Saal und Galerie 25 M., Balkon I. und II. Reihe numeriert 30 M., Zuschlag für den kleinen Saal und die „Weinlaube" 5 M. Abendkasse: Saalkarte 30 M. 2145
Vorverkauf vom 15. bis 18. Februar, mittags 12 Uhr bei: Kaufmann **E. Flüge,** Kaiserstraße 51; Zigarrenhäuser **Pfeiffer,** Kaiserstraße 74 und **H. Meyle,** Kaiserstraße 141; **Odeon-Musikhaus,** Kaiserstraße 175; **Verkehrsverein,** Kaiserstr. 158; **Kiosk** beim Hotel Germania u. Schalterkasse des **Stadtgartens.** Bei letzterer auch Abgabe der Balkonkarten und — bis Freitag abend 6 Uhr — Vormerkungen auf belegte Tische im großen u. kleinen Saal (50 M.) u. Stühle (5 M.). **Masken ausgeschlossen.**

Die Ausstellungshalle ist gut geheizt.

Circus Busch

Karlsruhe, Ausstellungshalle Teleph. üb. Rathaus

Freitag abend 8 Uhr

Ausserordentliche Vorstellung.

Zu dieser Vorstellung hat jeder Herr das Recht auf sein Billet **eine Dame frei** einzuführen. A118

Das gesamte Riesenprogramm sowie **Die große Wild-West-Pantomime.**

Vorverkauf im Zigarrenhaus Meyle, Markt, u. an der Zirkuskasse.

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne.
Herrenstraße 11 — **Telephon 2502.**

Heute letzter Tag.
Der große Kultur-Dokument-Film

Sklaven des XX. Jahrhunderts
(Der Gefangene)

in 6 Akten von Carl Heinz Wolff.

Dieses gewaltige Filmwerk schildert das Los unserer Kriegsgefangenen in französischer Gefangenschaft und zeigt Originalaufnahmen von Vimyhöhe, Lorettohöhe, dem Kemmelberg und von der Schlacht von Arras.

Erstklassige deutsche Besetzung unter anderem:
Henry Liedke - Reinhold Schünzel
Im besetzten Gebiet verboten! 2346

Turnen, Spiel und Sport
Bevorstehende Veranstaltungen

Karlsruher Fußball-Verein e. V.
Schirmherr Prinz Max von Baden.

Sonntag, 19. Februar, 3 Uhr:

K.F.V.
(Südwestkreismeister)
gegen 2385

Sp.-Fr. Stuttgart
(Württembergischer Meister)

Spiel um die Bezirks-Meisterschaft.
Vorher: **Viktoria Mühlburg.**

Vorverkauf: Sporthäuser Beier, Freundlieb, Müller; Fa. Mees & Löwe.

F.-C. Südstern 06 e. V., Karlsruhe.
Sportpl. m. Tribüne a. d. Rennwiesen b. Kl. Rüpp.
Sonntag, 19. Febr. 1922
Verbandsspiel der I. u. 3. Mannschaft gegen
Bretten I. und 3. Mannschaft.
Spielbeginn 1 Uhr, bezw. 2½ Uhr.
2. Mannsch. in Bretten.
Abends 8 Uhr:
Kappen-Abend im Klosterbräu.
2374 Der Vorstand.

1. Akd. Sport-Klub Germania-Sportfreunde Karlsruhe.
Lokal „Grüner Baum" beim Durlacher Tor.
Am Samstag, den 18. Februar, abends ½8 Uhr, findet im Lokal **zum grünen Baum** unsere **Monatsversammlung** statt. Die Aktiven, sowie Passiven werden gebeten, in Anbetracht der Wichtigkeit (Jubiläumswettkämpfe) vollzählig zu erscheinen.
Sonntag, 19. Februar abends 7 Uhr **Zusammenkunft** im Löwenrachen.
2387 Der Vorstand.

Karlsr. Ruder-Verein
Samstag: Ruderhaus.
Samstag, 25. Februar, 7½ Uhr, im Ruderhaus:
Kostüm-Ball im Charakter eines **Gesinde-Festes.**
Fastnachtdienstag 8 Uhr: Faschings-Vergnügen im Ruderhaus. 2373

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrlich.

V. f. B. „Südstadt" 1896 e. V. Karlsruhe.
Samstag, den 18. Februar 1922 Saalbau, Gottesauerstraße
Kostüm-Ball
(Bauernhochzeit in Neukrautheim).
Anfang 8 Uhr. — Ende 2 Uhr.
Hierzu sind sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen.
Masken haben keinen Zutritt.
2384 **Der Vorstand.**

Elektro-Motor 10 P. S., 220×380, Drehstrom, Kupfer, Fabr. B. B. C., Voll-Anlasser, Spann-Schienen, wenig gebraucht zu verkaufen. Preisangebote an: 236a **Aug. Stuhlmüller, Neudorf** bei Graben.

Schreibmaschine (Mignon), neu, zu verkf. Anzusehen Samstag: 2382 **Hotel Reichshof.**

Heureka-Knochenmühle neu, Modell H. 2. mit Schwungrad zu verkauf. B4101 Lamenstr. 33, part.

Laute vorzügliches Instrument sehr billig **zu verkaufen.** Angebote unt. Nr. 4049 an die „Bad. Presse".

Fässer-Verkauf! Eine Partie neue, weingrüne **Transportfässer** von 80–640 Liter Gehalt hat abzugeben. 2381 **Ferd. Fellhauer jr.** Küferei, Herrenstr. 48.

Schw. Herd zu verk. od. geg. Deckbett umzutausch. Durlacherstr. 17, pt. B4065

Gebr. Herde verkauft billig. 6122 Schillerstr. 4, Hof.

Gebr. Herrenfahrrad bill. zu verkauf. b. **Hipp,** Luisenstr. 24, Hof r. 2396

Gas-Badeeinrichtung mit großer Wanne, gebraucht, sehr billig umzugshalber zu verkaufen. 2408 Stefanienstr. 7, pt.

Herrenrad, 850 Mk., **Damenrad,** gut erhalt., zu verkaufen. B6066 Yorkstraße 12, im Hof.

Schön. H.- u. D.-Fahrrad billig zu vert. B4023 Adlerstraße 32.

Kl. Kinderwagen od. Klappsportwagen zu verkaufen. Ludw.-Wilhelmstraße 2, II lks. B3859

Schön., guterh. **Kinderliegwagen** preisw. zu verk. Rankestr. 1, IV. B4064

Kinderwagen billig abzugeben. B4078 Kreuzstr. 25, V.

Kinderwagen u. Klappsportwagen zu verkauf. B4095 Lachnerstr. 18, I. r.

Anzüge, Ueberzieher, Loden u. feldgr. **Mäntel, Röcke, Hosen m. Streifen, D.-Kleider, Schuhwaren** billig abzugeben bei **Axelrad,** Effenweinstr. 32, II. B6004

Neuer, br. Anzug mittl. Größe z. vkf. Rost, Gutenbergstr. 2, V. B4061

Gut erh. **Konfirmand.-Anzug** und **Hut** zu verkaufen. B6222 Durl.-Allee 16, II.

Schwarzer Anzug, sehr gut erh., zu verkauf., evtl. auch für Konfirmanden passend. B4085 **Färber i. Lasch,** Ludwigsplatz.

Maskenkostüm Zigeunerin u. Goldkäfer-Tanzschuhe, z. verk. B4045 Karlstraße 58, III.

Holländerin Italien. und Zig. bill. zu verleih., erstere sehr bill. zu verkaufen. B4091 **Ostendstr. 10, III., r.**

13 Paar **Damen-Handschuhe**
22 St. Seidenbinder-Krawatten
4 Normal- u. 4 Einsatzhemden (Trikot)
11 Paar Socken
en bloc **zu verkaufen** für **850 Mk.** 2399 Kapellenstr. 38, I.

Steifer Hut, Nr. 53, für Konfirmand, 1 getr. Anzug f. 16jähr. b. ll. abzug. **Hagele,** Zähringerstr. 19, 4. Stock. B4048

Läuferschweine starke, eig. Zucht, unt. 20 die Wahl zu verk. B6180 **Beiertheim,** Breitestr. 71

Aufrichtige Herzenssache!
Fräulein, Halbwaise, 42 Jahre alt, kath., von angenehmem Aeußern u. tadellos. Vergangenheit, sparsam und tüchtig im Haushalt — diesen ihres 72jähr. Vaters führend — wünscht mit einem solid. Herrn, am liebsten Beamten, i. Alter von 45–55 Jahren, zwecks baldiger **Verehelichung** in Verbindung zu treten. Schöne 5 Zimmer-Einrichtung, reichl. Wäscheausstattung, sowie Barvermögen vorhand. Off. unter Nr. B6142 an die „Bad. Presse" erbeten.

Heirat!
Dame, 46 Jahre, angen. Ersch., mit 18jähr. Tochter und Wohnungseinr., wünscht sich mit geb. ldet. Herrn in sicherer Position zu verheiraten. Diskretion Ehrensache. Angeb. unt. Nr. B6172 an die „Bad. Presse".

Witwe, 36 Jahre, tücht. intellig. Geschäftsfrau m. schönem Haush. u. Verm. wünscht sich mit tücht. Geschäftsmann oder Bäcker und Konditor zu **verheiraten.** Angebote un die „Bad. Presse" erb. u. Nr. B6214.

Getreide-Putzmühle zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 2386 an die Bad. Presse erb.

Zu kaufen gesucht: Guterhaltenes 232a **Einspänner-Chaisengeschirr** für kleineres Pferd. Angebote an **Storch, Durlach,** Weingartenstraße 16.

Drehstrommotor, 220/380, 2 PS, neu, gegen Drehstrom-Mot., 220/380, 3–5 PS, weil zu schwach, umzutauschen. Angeb. u. B4077 an d. Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Geb. Dame, sehr hübsch, Kriegw., Mitte 30, 2 Kind. 12 u. 15 Jhr., kath. m. groß. Verm. nebst sch. 4 Zimmer w. geb. Herrn zwecks bald. **Heirat** kennen zu lernen. Höh. Beamten, Ingenieur oder Hotelier bevorzugt. Ausf. Off. m. Bild unter B6248 an die Bad. Presse.

Gebildete Dame Witwe, ausg. 40, m. schönem Haush. u. Vermög., wünscht sich mit charaktervollem höheren Beamten oder Arzt **zu verehelichen.** Offert. unt. B6216 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Einfamilien- od. Landhaus alsbald beziehb., v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe von Preis u. s. w. unt. B5966 an die „Bad. Presse".

Ladeneinrichtung auf sofort gesucht für Kolonialwaren. Angeb. unter Nr. B6149 an die „Badische Presse".

Gebrauchte Möbel Speise-, Wohn- u. Schlafzimmermöbel, Polster- u. Küchenmöbel kauft laufd. **D. Gutmann** Rudolfstr. 12.

Gef. eisern. Kinderbett Kinder-Wagen oder **Klappsportwagen.** Angeb. unt. Nr. B5800 an die „Bad. Presse."

Besseres, modernes **Wohnhaus** zu kaufen gesucht durch **August Schmitt** Hypotheken- und Liegenschaftsbüro, Karlsruhe, Hirschstraße 43. 2388 Telefon 2117.

Photo-Apparat mit bester Optik **gesucht.** Angebote unter B6210 an die „Bad. Presse".

Holzbearbeitungs-Maschinen zu kauf. gesucht: 1 Bandsäge 700–800 mm Rollendurchmesser, 1 Abricht- u. Dicten-Hobelmaschine 500–600 mm Hobelbreite, 1 Holzdrehbank ca. 250 mm Spitzenhöhe, gebraucht, aber tadellos erhalten, oder neu. Angebote erbeten unter Nr. 227a an die „Bad. Presse".

Schreibmaschinen neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** 2167 **Hoff,** Waldstraße 6. Telefon 5141.

Gediegener, guterhaltener, mittelgroßer **Kassenschrank zu kaufen gesucht.** — Offerte unter Nr. 217a an die „Bad. Presse".

Mauser-Pistolen Armeemodell, kauft B4087 **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Fleischer & Co., K'he-Mühlburg **Hardtstr. 37a,** (Seldeneckische Brauerei) — **Telefon 4704.** —
Kaufen laufend zu höchsten Preisen, **Eisen, Metalle, Papier, Lumpen** und **Flaschen.** Größere Quanten werden auf Wunsch abgeholt. Händler und Fabriken erhalten Vorzugspreise. 2113

Bad. Landestheater.
Freitag, den 17. Februar. 7—10 Uhr. Mk. 40.—
Neu einstudiert:
Fra Diavolo

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa. 18. * Zum ersten Mal, Die St. Jacobsfahrt. Legendenspiel in 3 Akten von Dietzenschmidt. 7. (25.—). — So. 19. Margarete. 6. (50.—). — Mo. 20. V. Sinfonie-Konzert. Leitung: Alfred Lorentz. 7½. (15.—). Mitglieder des B.V.B. erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte ermäßigten Eintritt bis zu 2 Karten im Parterre a 13 M. — Di. 21. Volksbühne. G. 5. Freund Heißsporn. 7. (25.—). — Mi. 22. * Die Entführung aus dem Serail. 7. (40.—). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1—100, 1651—1850. — Do. 23. * Die St. Jacobsfahrt. 7. (25.—). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 101—600. — Fr. 24. Volksbühne. B. 5. Der Freischütz. 7. (40.—). — Sa. 25. * Freund Heißsporn. 7. (25.—). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 601—1100. — So. 26. Nachmitt. 2. Max und Moritz (10.—), abends 6. Die Fledermaus. (50.—). — Mo. 27. Volksbühne. G. 6. Freund Heißsporn. 7. (25.—). — Die. 28. * Die Fledermaus. 7. (40.—). — Im Konzerthaus. So. 19. * Frauenkenner. 7. (21.—). — So. 26. * Bunter Abend. 7. (21.—). Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 18., nachm. ½4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 20. an.

Schreibmaschine gebraucht, jedoch gut erh., **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 2819 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: **Geschäfts-Dreirad** möglichst lang und stark gebaut, auch ohne Kasten. Genaue Angebote mit Preis an **Apotheke Kappelrodeck.** 178a

Kaufe getr. Herren-Kleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine. Za. le reelle Preise. **A. Okuniewski,** Brunnenstr. 4.

Schafwolle zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B4063 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1987a **M. Busam,** Herrenstr. 38

Eilangebot: **Haus mit Laden** sofort beziehbar, für Lebensmittelgeschäft ohne Konkurrenz **zu verkaufen.** Angebote unt. Nr. 2389 an die „Bad. Presse".

Häuser Süd-Ost-West u. Ztr. d. Stadt teils beziehb **zu verkauf. Held,** Leopoldstr. 20. B4087

Zu verkaufen: **Fabrik-Anwesen** ca. 2000 qm, 2376
Villa hochherrschaftl., freiwerdende, gr. Gart.,
Landgut kleineres, Mk. 400000.—.
Büro Korn and, Karlsruhe, Kaiserstr. 56.

Haus-Verkauf.
Weg. Krankheit u. Alter verkaufe mein in Karlsruhe geleg. großes **Eckhaus mit Gastwirtschaft.** Dasselb. hat schöne Wohnungen, große Parterreräumlichkeiten und Kellereien, sowie Einfahrt und ist für jed. größ. Geschäftsbetrieb geeignet. Ernstl. Käufer wollen sich unt. F. K. 4114 bei **Rud. Mosse, Karlsruhe,** melden. A80

Schwarten-Brennholz.
Etwa 300 Zentner, 1 m lange, trockene Schwarten hat abzugeben. Angeboten auf den Zentner ab hiesiger Station sieht entgegen. 196a
Söllingen, 14. Febr. 1922.
Kirchner, Sägewerk u. Holzhandlg.

Ladentisch, verschließb., 1,75 m lg., u. kl. **Handwag.** zu verk. Waldring 8.

Büro-Möbel
nur solange Vorrat, zu **außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.** 2169
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.

Speisezimmer
dunkel nußbaum, gewichst, bestehend aus: Büfett, Diwan, Auszugtisch, Bierschrank, 6 Stühlen, all s sehr gut erhalten, umzugshalber 2402
preiswert zu verkaufen.
Stefanienstraße Nr. 7, parterre.

Zu verkaufen:
Selten schönes
Empfangs-Zimmer
(Mahagoni-Salon) bestehend aus einem Sopha mit Umbau, 1 Schränkchen, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Tisch und elektr. Lüster, aus Privathaus.
Zu erfragen unt. Nr. B6154 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Zu verkaufen:
30 mm starkes trockenes Tannenholz
breite Bretter, unbesäumt, zirka 1 Waggon.
Angebote unt. Nr. 231a an die „Bad. Presse".

Chaiselongue, Diwan, Chiffon., Betten, Zimmer- und Küchentische, Nachttische, Bilder usw. billig abzugeb. **Röhm-Rieger,** Gartenstr. 10, Hof, r. B612

Eßzimmer schw. eichen, gediegene Friedensware, wegen Platzmangel zu verkauf. **Pension Zett,** Amalienstraße 13. B6026

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg